

Potentielle Steinkauz-Habitate im Süden des Naturparks Nuthe-Nieplitz

Analyse der Lebensraumeignung an 15 Standorten



Elsholz

Potentielle Steinkauz-Habitate im Süden des Naturparks Nuthe-Nieplitz

Analyse der Lebensraumeignung an 15 Standorten

Auftraggeber: **Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e. V.**
Zauchwitzer Straße 51
14552 Michendorf / OT Stücken

Bearbeitung: **Natur+Text GmbH**
Forschung und Gutachten
Friedensallee 21
15834 Rangsdorf
Tel. 033708 / 20431
info@naturundtext.de
www.naturundtext.de



Mirko Thüring, M.Sc.
Dipl.-Biol. Biggi Pelz
Anne Nöggerath, M.Sc.

Projektnummer: 18-130a

Rangsdorf, 07. Juni 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Aufgabenstellung.....	6
2	Untersuchungsgebiet	6
3	Methodik	7
3.1	Ermittlung der Habitatkriterien und Abgrenzung pot. Reviere	7
3.2	Erfassung der Biotopausstattung und der Realnutzung	7
3.3	Bewertung der Habitatstrukturen	7
4	Ergebnisse.....	8
4.1	Definition der Habitatkriterien	8
4.2	Bardenitz und Pechüle	9
4.3	Elsholz	12
4.4	Felgentreu	15
4.5	Frankenfelde	18
4.6	Frankenförde.....	21
4.7	Hennickendorf	24
4.8	Klietow.....	27
4.9	Liebätz	30
4.10	Märtensmühle	33
4.11	Nettgendorf	36
4.12	Niebel	39
4.13	Niebelhorst	42
4.14	Trebbin.....	45
4.15	Wittbrietzen	47
4.16	Züllichendorf	50
5	Zusammenfassung und Empfehlungen	53
6	Literatur	54

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bewertungsschema	7
Tabelle 2: Bewertung des Habitatpotentials - Bardenitz und Pechüle	11
Tabelle 3: Bewertung des Habitatpotentials - Elsholz	14
Tabelle 4: Bewertung des Habitatpotentials - Felgentreu.....	17
Tabelle 5: Bewertung des Habitatpotentials - Frankenfelde	20
Tabelle 6: Bewertung des Habitatpotentials - Frankenförde	23
Tabelle 7: Bewertung des Habitatpotentials - Hennickendorf	26
Tabelle 8: Bewertung des Habitatpotentials - Klietow	29
Tabelle 9: Bewertung des Habitatpotentials - Liebätz.....	32
Tabelle 10: Bewertung des Habitatpotentials - Märtensmühle	35
Tabelle 11: Bewertung des Habitatpotentials - Nettgendorf	38
Tabelle 12: Bewertung des Habitatpotentials - Niebel	41
Tabelle 13: Bewertung des Habitatpotentials - Niebelhorst	44
Tabelle 14: Bewertung des Habitatpotentials - Wittbrietzen.....	49

Tabelle 15: Bewertung des Habitatpotentials - Züllichendorf.....	52
Tabelle 16: Zusammenfassender Überblick.....	53
Tabelle 17: Biotopliste	55

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage der Untersuchungsgebiete (Kartengrundlage: DTK100 © LGB).....	6
Abbildung 2: Besetztes Steinkauzrevier bei Mietgendorf, Brandenburg	8
Abbildung 3: Bardenitz und Pechüle - Biotopanteile	9
Abbildung 4: Bardenitz und Pechüle - Grünlandanteile	9
Abbildung 5: Bardenitz und Pechüle - Biotopkarte	10
Abbildung 6: Bardenitz und Pechüle - Pferdeweiden zwischen den Ortslagen	11
Abbildung 7: Elsholz - Biotopanteile	12
Abbildung 8: Elsholz - Grünlandanteile	12
Abbildung 9: Elsholz - Biotopkarte, im Südosten grenzt das UG Wittbrietzen an.....	13
Abbildung 10: Elsholz - Pferdeweide im Süden.....	14
Abbildung 11: Felgentreu - Biotopanteile	15
Abbildung 12: Felgentreu - Grünlandanteile	15
Abbildung 13: Felgentreu - Biotopkarte	16
Abbildung 14: Felgentreu - Pferdeweiden im Süden.....	17
Abbildung 15: Frankenfelde - Biotopanteile	18
Abbildung 16: Frankenfelde - Grünlandanteile	18
Abbildung 17: Frankenfelde - Biotopkarte	19
Abbildung 18: Frankenfelde - Schafweiden im Nordosten	20
Abbildung 19: Frankenförde - Biotopanteile.....	21
Abbildung 20: Frankenförde - Grünlandanteile.....	21
Abbildung 21: Frankenförde - Biotopkarte	22
Abbildung 22: Frankenförde - Pferdeweiden im Norden.....	23
Abbildung 23: Hennickendorf - Biotopanteile	24
Abbildung 24: Hennickendorf - Grünlandanteile	24
Abbildung 25: Hennickendorf - Biotopkarte	25
Abbildung 26: Hennickendorf - Pferdeweide im Norden	26
Abbildung 27: Kliestow - Biotopanteile.....	27
Abbildung 28: Kliestow - Grünlandanteile.....	27
Abbildung 29: Kliestow - Biotopkarte; im Norden Überschneidung mit dem UG Trebbin	28
Abbildung 30: Kliestow - Weideflächen im südlichen der beiden potentiellen Reviere	29
Abbildung 31: Liebätz - Biotopanteile	30
Abbildung 32: Liebätz - Grünlandanteile	30

Abbildung 33: Liebätz - Biotopkarte	31
Abbildung 34: Liebätz - südliche Potentialfläche.....	32
Abbildung 35: Märtensmühle - Biotopanteile	33
Abbildung 36: Märtensmühle - Grünlandanteile.....	33
Abbildung 37: Märtensmühle - Biotopkarte.....	34
Abbildung 38: Märtensmühle - potentiell Nahrungshabitat	35
Abbildung 39: Nettgendorf - Biotopanteile.....	36
Abbildung 40: Nettgendorf - Grünlandanteile.....	36
Abbildung 41: Nettgendorf - Biotopkarte.....	37
Abbildung 42: Nettgendorf - südöstliche Potentialfläche, Pferdekoppel	38
Abbildung 43: Niebel - Biotopanteile.....	39
Abbildung 44: Niebel - Grünlandanteile.....	39
Abbildung 45: Niebel - Biotopkarte.....	40
Abbildung 46: Niebel - nordwestliche Potentialfläche, Pferdekoppel	41
Abbildung 47: Niebelhorst - Biotopanteile	42
Abbildung 48: Niebelhorst - Grünlandanteile	42
Abbildung 49: Niebelhorst - Biotopkarte.....	43
Abbildung 50: Niebelhorst - Weide- und Grabeland südwestlich des Ortes.....	44
Abbildung 51: Trebbin - Biotopanteile.....	45
Abbildung 52: Trebbin - Grünlandanteile.....	45
Abbildung 53: Trebbin - Biotopkarte, im Südwesten Überschneidung mit dem UG Kliestow	46
Abbildung 54: Wittbrietzen - Biotopanteile	47
Abbildung 55: Wittbrietzen - Grünlandanteile	47
Abbildung 56: Wittbrietzen - Biotopkarte, im Norden grenzt das UG Elsholz an	48
Abbildung 57: Wittbrietzen - Weideflächen auf der nördlichen Potentialfläche	49
Abbildung 58: Züllichendorf - Biotopanteile	50
Abbildung 59: Züllichendorf - Grünlandanteile	50
Abbildung 60: Züllichendorf - Biotopkarte	51
Abbildung 61: Züllichendorf - Alpakaweide auf der nördlichen Potentialfläche	52

1 Anlass und Aufgabenstellung

Seit 2012 wird in der Nuthe-Nieplitz-Niederung ein Projekt zur Wiederansiedlung des Steinkauzes (*Athene noctua*) erfolgreich durchgeführt (van Dorsten, 2015). Das Projektgebiet soll nun in den südlichen Teil des Naturparks ausgedehnt werden. Grundvoraussetzung hierfür ist, dass der Art dort ebenfalls geeignete Lebensraumstrukturen zur Verfügung stehen. Um dies zu prüfen, wurde vom Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e. V. eine Analyse potentieller Habitate an 15 Standorten in Auftrag gegeben.

2 Untersuchungsgebiet

Die 15 Untersuchungsstandorte befinden sich im südlichen Teil des Naturparks „Nuthe - Nieplitz“ (Abbildung 1), im Land Brandenburg. Zum Landkreis Potsdam Mittelmark gehören die untersuchten Standorte Elsholz, Wittbrietzen, Niebel, Niebelhorst und Bardenitz/Pechüle. Im Landkreis Teltow-Fläming liegen die Standorte Trebbin, Kliestow, Märtensmühle, Liebätz, Hennickendorf, Nettgendorf, Züllichendorf, Felgentreu, Frankenförde und Frankenfelde. Zum Betrachtungsbereich gehören sowohl der Siedlungsbereich, als auch ein 500 m Umkreis, gemessen vom Ortsrand.

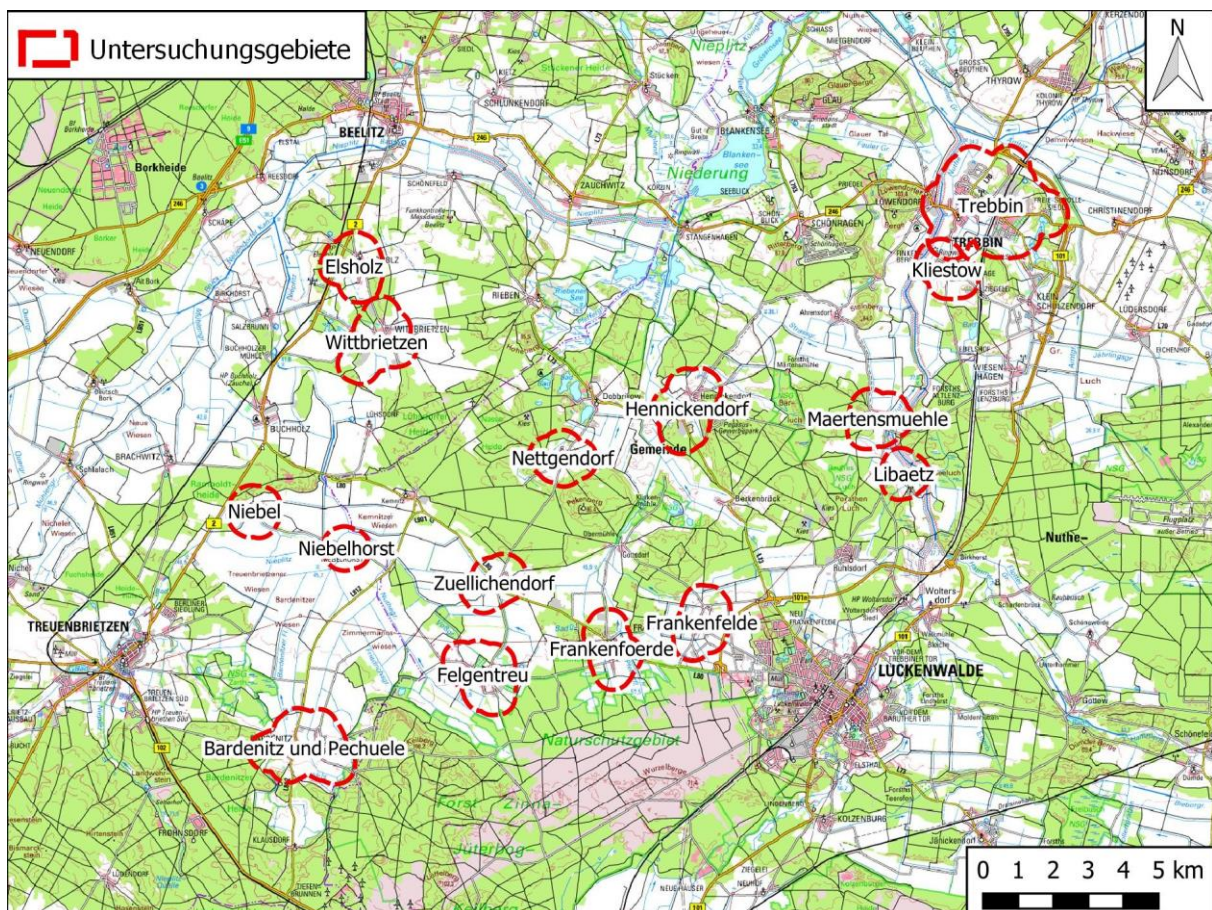


Abbildung 1: Lage der Untersuchungsgebiete (Kartengrundlage: DTK100 © LGB)

3 Methodik

3.1 Ermittlung der Habitatkriterien und Abgrenzung pot. Reviere

Zur Analyse der Habitateignung mussten zunächst Bewertungskriterien festgelegt werden. Diese ergeben sich aus den Ansprüchen, die der Steinkauz an seinen Lebensraum stellt. Um die Lebensraumansprüche zu definieren, wurde zum einen Fachliteratur ausgewertet und zum anderen eigene Erfahrung aus vorangegangenen Projekten eingebracht. Wurden die zuvor definierten Habitatkriterien (vgl. Kap. 4.1) in einem untersuchten Bereich erfüllt, so konnte ein potentiell Revier abgegrenzt werden. Als Nahrungshabitat wurden schwerpunktmäßig die Grünlandflächen (insbesondere Weideflächen) bewertet. Andere Nutzungsformen (z. B. Gärten, Wegraine, Ödland) können zwar auch für die Jagd geeignet sein, waren jedoch im vorliegend Fall flächenmäßig weniger gewichtig, in ihrer Qualität sehr heterogen und daher nur aufwändig quantifizierbar. Bei der Gesamtbewertung (vgl. Kap. 3.3) wurden diese Flächen allerdings berücksichtigt.

3.2 Erfassung der Biotopausstattung und der Realnutzung

Die Erfassung der vorhandenen Biotop erfolgte auf Grundlage der vom Landesamt für Umwelt (Referat N3: Grundlagen Natura 2000, Arten- und Biotopschutz) zur Verfügung gestellten BBK Daten zum Naturpark Nuthe-Nieplitz (Stand der Daten: 2004-2016). Da die Untersuchungsgebiete der Standorte Frankenfelde und Kliestow teilweise und Trebbin fast vollständig außerhalb des Naturparks liegen, mussten hier ergänzend ältere Daten der CIR-Biotop- und Landnutzungstypenkartierung (Landesumweltamt Brandenburg, Stand der Daten: 1996) zur Füllung der Lücken herangezogen werden.

Im Rahmen von vier ganztägigen Ortsbegehungen (10.05. & 15.-17.05.2019) wurden die vorhandenen Biotopdaten übersichtsartig verifiziert und die Realnutzung kartiert. Der Schwerpunkt lag hierbei auf den Grünlandflächen. Es wurde geprüft, ob Grünlandumbrüche oder Umwandlungen von Acker zu Grünland stattfanden und ob Weide- oder Wiesenutzung stattfindet. Bei aktuell beweideten Flächen wurde die Weidetierart vermerkt. Mitunter konnten auch ortsansässige Landnutzer befragt werden.

3.3 Bewertung der Habitatstrukturen

Im Fokus stand die Bewertung potentieller Nahrungshabitate, da dies eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Ansiedlung des Steinkauzes ist. Darüber hinaus wurden jedoch auch weitere Habitatparameter vor Ort bewertet, welche für die Art maßgeblich sind. Grundlage hierfür war ein eigens angefertigter Bewertungsbogen mit neun Kriterien (Tabelle 2). Bewertet wurde mit einer dreistufigen Skala (Tabelle 1).

Tabelle 1: Bewertungsschema

Wert	Bedeutung	
1	günstig	reichlich vorhanden, gute Qualität, geringe Beeinträchtigung
2	mittel	ausreichend vorhanden, mittlere Qualität, mäßige Beeinträchtigung
3	ungünstig	kaum vorhanden, geringe Qualität, hohe Beeinträchtigung

4 Ergebnisse

4.1 Definition der Habitatkriterien

Der Steinkauz gilt in Mitteleuropa als Kulturfolger. Hier besiedelt er mehr oder weniger offene, gut strukturierte, kurzrasige Wiesen- und v. a. Weidelandschaften mit einem ausreichendem Angebot an Höhlen und Rufwarten (Glutz von Blotzheim, 1994; Südbeck et al., 2005). Die brandenburgischen Vorkommen befinden sich in grünlandreichen Niederungsgebieten, stets in der Nähe ländlicher Siedlungen (Dörfer). Bedeutende Strukturelemente in den Revieren sind:

- Tageseinstände und Brutplätze in Höhlen von Bäumen (v. a. Obst und Kopfbäume) oder in Gebäuden
- Wintereinstände in Gebäuden (z. B. Stallungen, Scheunen)
- Ansitz- und Rufwarten (z. B. Zäune, Pfähle, Masten, Hecken, Steinhaufen)
- Grünlandflächen mit kurzer und schütterer Vegetation für den Nahrungserwerb

Als Jagdgebiet von Bedeutung sind zudem Gärten, Rasenanlagen und Mischzonen in Ortschaften, Wegraine und Ruderalflächen (ABBO, 2001; Haase, 1993). Maßgeblich für die Jagd ist jedoch extensiv genutztes Grünland mit (zumindest partiell) dauerhaft niedriger Vegetation und einem guten Nahrungsangebot (v. a. Kleinsäuger, Insekten, Regenwürmer). Hierbei sind Viehweiden, hier v. a. mit Pferden, Rindern und Schafen, von besonderer Bedeutung, da aufgrund der fast ganzjährig kurzen Vegetation dauerhaft gute Jagdmöglichkeiten gegeben sind (Dalbeck et al. 1999; Haase, 1993). Die Reviergrößen variieren z. T. stark, beispielsweise zwischen 1 und 68 ha (Ø 12,3 ha) bei einer Studie an 19 besenderten Männchen. „Neuansiedler“ hatten dabei größere Reviere (Ø 19,4 ha) als „Alteingesessene“ (Ø 6,2 ha) (Schönn et al. 1991). In Wäldern und strukturarmen Ackerbaugebieten fehlt die Art (Südbeck et al., 2005). Schönn et al. (1991) führen ferner auch einen geringen Feind- und Konkurrenzdruck als Habitatkriterium auf. Dieses Kriterium konnte hier jedoch aufgrund mangelnder Datengrundlagen nicht bewertet werden.



Abbildung 2: Besetztes Steinkauzrevier bei Mietgendorf, Brandenburg

4.2 Bardenitz und Pechüle

Das Untersuchungsgebiet um Bardenitz und Pechüle ist mit ca. 473 ha das zweitgrößte nach Trebbin. Ackerflächen dominieren mit 42,4 % (Abbildung 3). Mit einem Anteil von 27 % ist der Grünlandanteil (Feucht- und Frischgrünland, Zier- und Magerrasen) vergleichsweise hoch. Es wird aber nur zu ca. einem Drittel beweidet (Abbildung 4). Insbesondere westlich von Bardenitz schließen sich größere Grünlandflächen an, auf denen teils Pferde weiden, die aber größtenteils als Mähwiese genutzt werden. Hier kann anhand der vorhandenen Strukturen Potential für zwei Steinkauzreviere angenommen werden. Geeignet ist auch der Bereich, der beide Ortschaften verbindet (Abbildung 6). Hier sind ebenfalls Pferdekoppeln und dörflicher Charakter vorhanden. Östlich von Pechüle weisen zwei weitere Bereiche Potential auf, sodass im UG insgesamt fünf mögliche Reviere angenommen werden können (Abbildung 5).

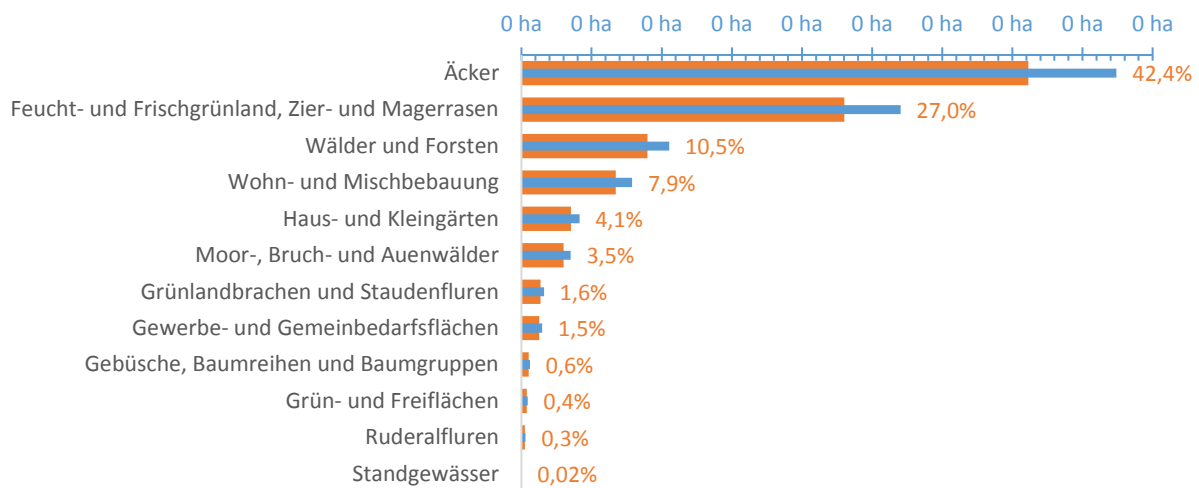


Abbildung 3: Bardenitz und Pechüle - Biotopanteile

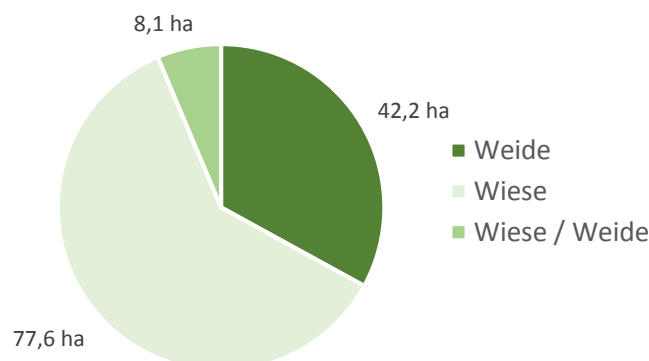


Abbildung 4: Bardenitz und Pechüle - Grünlandanteile

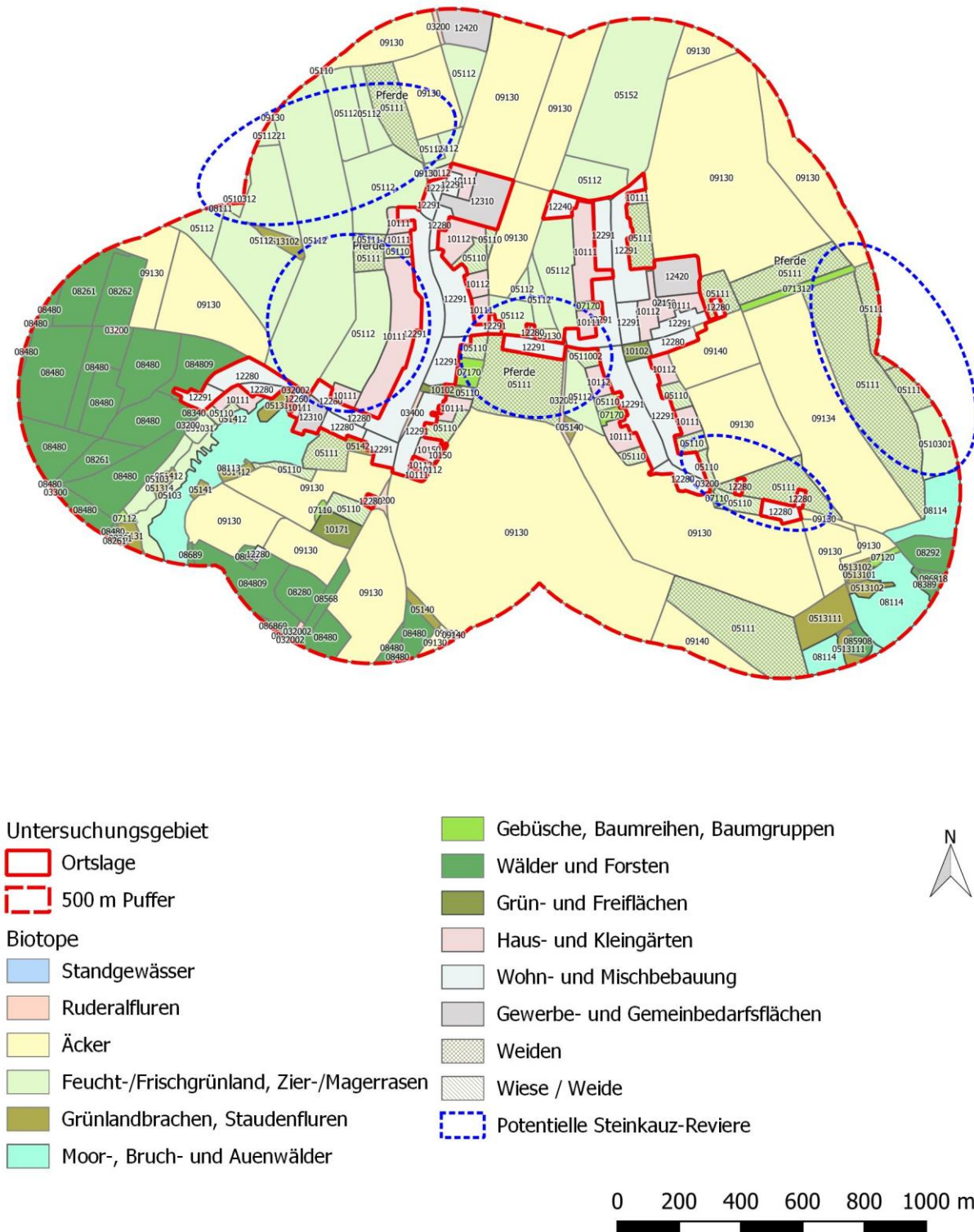


Abbildung 5: Bardenitz und Pechüle - Biotopkarte

Die Habitatkriterien wurden mit „mittel“ bis „gut“ bewertet (Tabelle 2). Hervorzuheben sind hier der dörfliche Charakter, der prinzipiell dem Habitatbild des Steinkauzes entspricht, sowie der geringe Störungsgrad durch Verkehr.

Tabelle 2: Bewertung des Habitatpotentials - Bardenitz und Pechüle

Kriterium	Wert
Offene bzw. halboffene Kulturlandschaft	1
Extensive und vielfältige Landwirtschaftsformen, kleinteiliger Wechsel der Bewirtschaftungsformen	2
Nahrungsflächen mit niedrigwüchsiger Vegetation in Obstwiesen und Grünland	2
Beweidung	2
Grenzlinienanteil (Wege, Zäune, Gräben)	2
Vertikalstrukturen als Sitzwarten (Zäune, Pfähle, Hecken, Einzelbäume u. a.)	2
Brutplätze und Tageseinstände (Kopfweiden/-bäume, Obstbaumbestände, Altbaumbestände, alte Scheunen, Ställe)	2
Ortschaft dörflich geprägt (Gärten, Ställe, Tierhaltung, Scheunen)	1
Gefährdungen und Störungen durch Infrastruktur (Bahnlinien, Straßen)	1
Mittelwert:	1,7



Abbildung 6: Bardenitz und Pechüle - Pferdeweiden zwischen den Ortslagen

4.3 Elsholz

Am Standort Elsholz dominieren Wälder, Forsten und Äcker (Abbildung 7) im ca. 267 ha großen Untersuchungsgebiet. Die südwestlichen Ackerflächen dienen überwiegend dem Spargelanbau (mit Folie). Grünland ist zwar nur auf 17,5 % der UG-Fläche vorhanden, liegt aber ortsnahe und wird überwiegend beweidet (Abbildung 8), was besonders günstig für den Steinkauz ist. So konnten drei potentielle Reviere ermittelt werden (Abbildung 9).

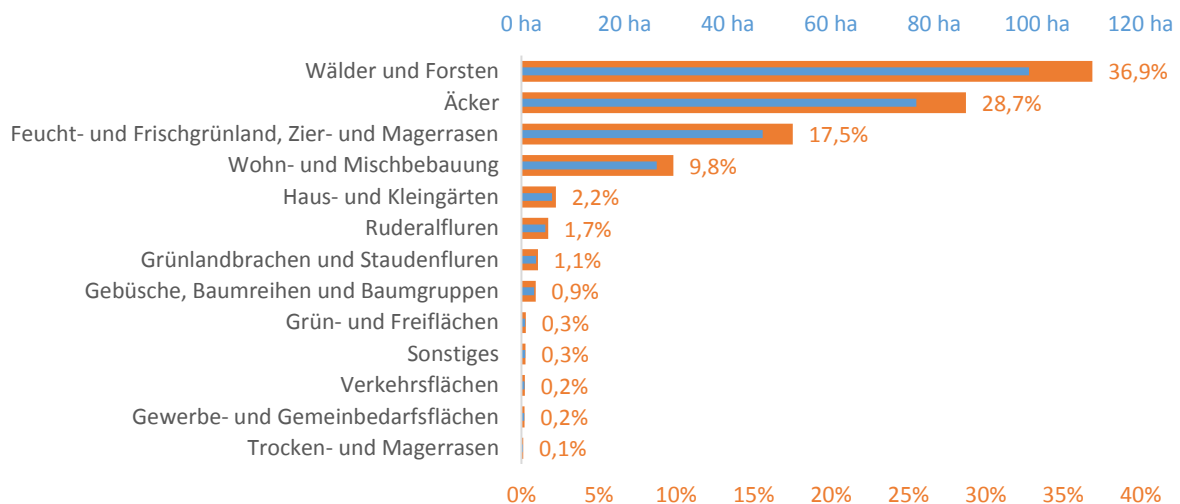


Abbildung 7: Elsholz - Biotopanteile

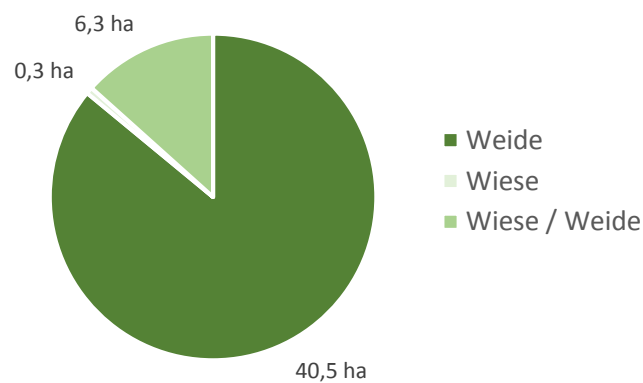


Abbildung 8: Elsholz - Grünlandanteile

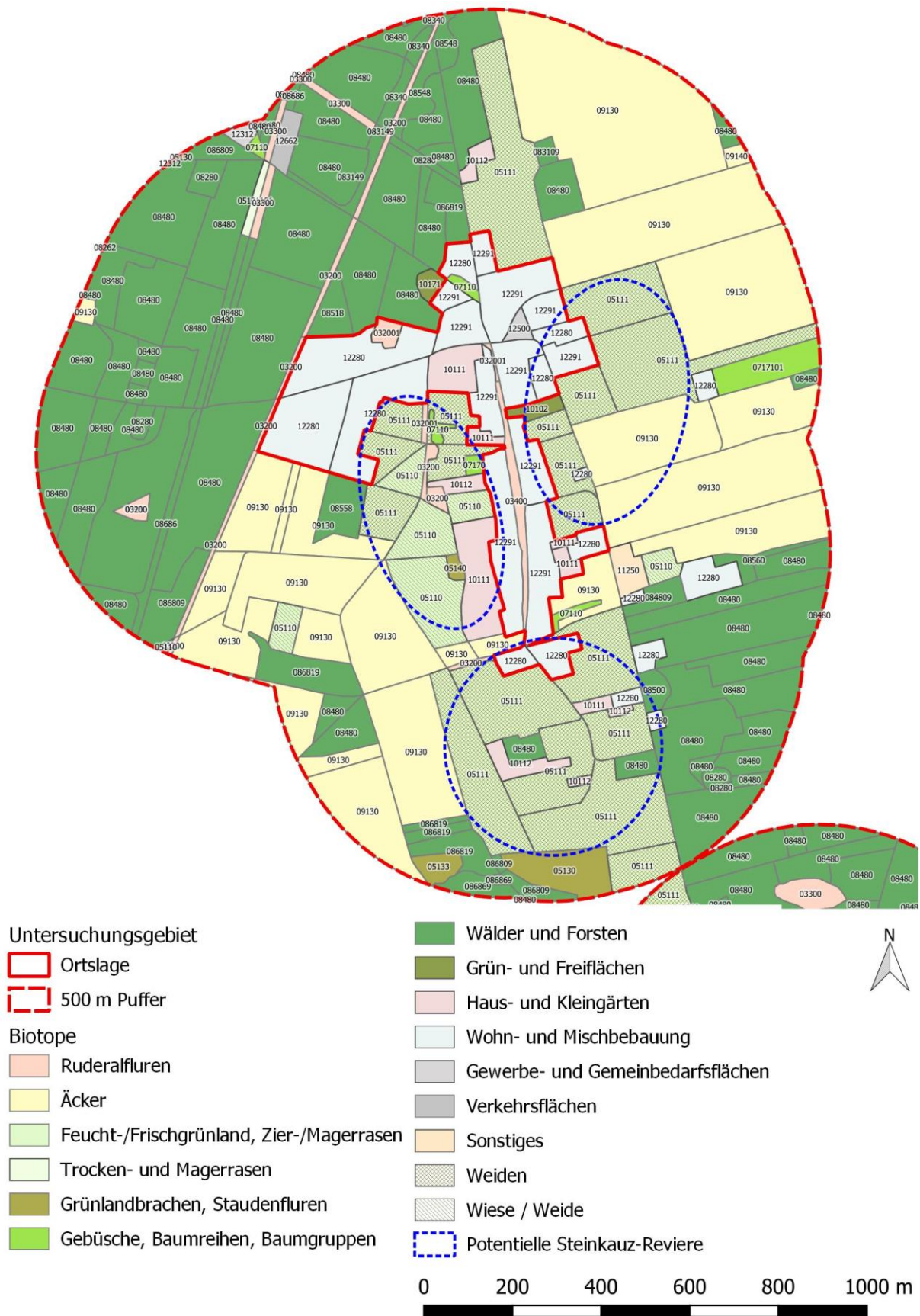


Abbildung 9: Elsholz - Biotopkarte, im Südosten grenzt das UG Wittbrietzen an

Von den 15 untersuchten Standorten hat Elsholz die mit Abstand beste Bewertung der Habitatkriterien erhalten (Tabelle 3, Tabelle 16). Dorfnahe Weideflächen sind reichlich vorhanden, gut erreichbar und vielfältig strukturiert. Beweidung findet sowohl mit Pferden (Abbildung 10) als auch mit Rindern statt. Zahlreiche Vertikalstrukturen können als Sitzwarte genutzt werden. Verbesserungspotential gibt es beim Angebot an Bruthöhlen und Einständen.

Tabelle 3: Bewertung des Habitatpotentials - Elsholz

Kriterium	Wert
Offene bzw. halboffene Kulturlandschaft	1
Extensive und vielfältige Landwirtschaftsformen, kleinteiliger Wechsel der Bewirtschaftungsformen	1
Nahrungsflächen mit niedrigwüchsiger Vegetation in Obstwiesen und Grünland	1
Beweidung	1
Grenzlinienanteil (Wege, Zäune, Gräben)	1
Vertikalstrukturen als Sitzwarten (Zäune, Pfähle, Hecken, Einzelbäume u. a.)	1
Brutplätze und Tageseinstände (Kopfweiden/-bäume, Obstbaumbestände, Altbaumbestände, alte Scheunen, Ställe)	2
Ortschaft dörflich geprägt (Gärten, Ställe, Tierhaltung, Scheunen)	2
Gefährdungen und Störungen durch Infrastruktur (Bahnlinien, Straßen)	1
Mittelwert:	1,2



Abbildung 10: Elsholz - Pferdeweide im Süden

4.4 Felgentreu

Im 500 m Umkreis um Felgentreu (ca. 335 ha) dominieren Ackerflächen (Abbildung 11, Abbildung 13), die v. a. mit Roggen oder Mais bestellt waren. Grünland ist mit 13,3 % nur geringflächig vorhanden, dafür aber ortsnahe und vorwiegend beweidet (Abbildung 12). Ausgedehntere Pferdekoppeln befinden sich im Süden des UG. Am nördlichen Ortsrand sind eher kleinflächigere Pferdeweiden, die dadurch aber viele Grenzstrukturen aufweisen. Beide Bereiche kommen als mögliche Steinkauzhabitate in Frage. Ferner weist auch der westliche Ortsrand - an welchen Rinderweiden angrenzen - eine gewisse Eignung auf.

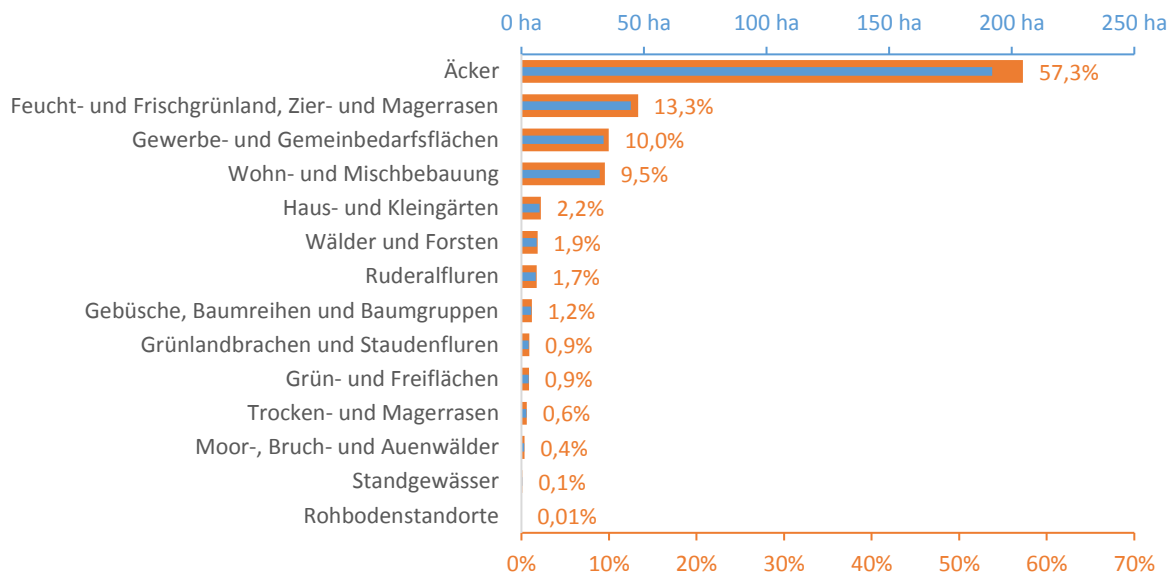


Abbildung 11: Felgentreu - Biotopanteile

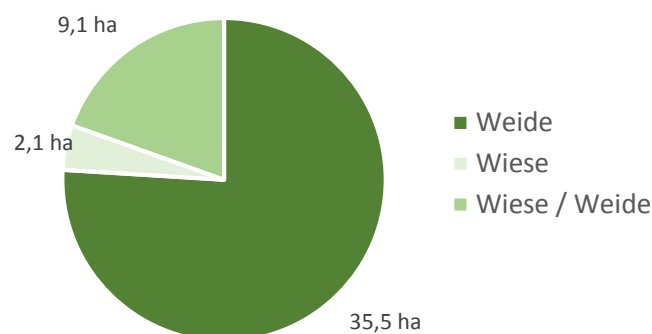


Abbildung 12: Felgentreu - Grünlandanteile

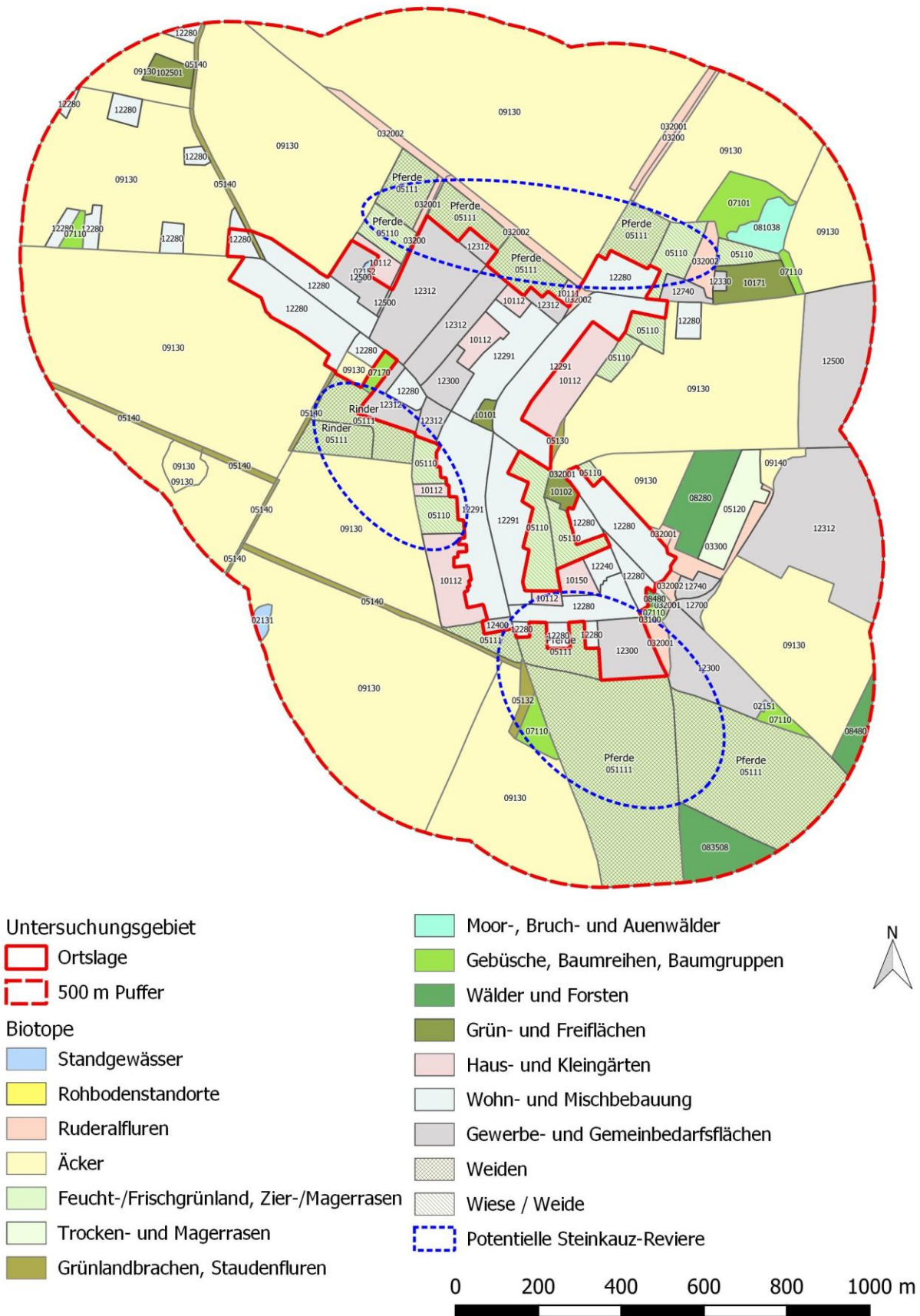


Abbildung 13: Felgentreu - Biotopkarte

Die Habitatkriterien wurden für Felgentreu überwiegend mit „mittel“ bewertet (Tabelle 4). Besonders günstig sind der geringe Waldanteil sowie reichlich vorhandene Sitzwarten, meist in Form von Zaunpfählen. Im 200 m Radius um die Ortslage sind die Lebensraumvoraussetzungen deutlich günstiger als in den daran angrenzenden Ackerschlägen, so dass man hier zu einer besseren Bewertung käme.

Tabelle 4: Bewertung des Habitatpotentials - Felgentreu

Kriterium	Wert
Offene bzw. halboffene Kulturlandschaft	1
Extensive und vielfältige Landwirtschaftsformen, kleinteiliger Wechsel der Bewirtschaftungsformen	2
Nahrungsflächen mit niedrigwüchsiger Vegetation in Obstwiesen und Grünland	2
Beweidung	2
Grenzlinienanteil (Wege, Zäune, Gräben)	2
Vertikalstrukturen als Sitzwarten (Zäune, Pfähle, Hecken, Einzelbäume u. a.)	1
Brutplätze und Tageseinstände (Kopfweiden/-bäume, Obstbaumbestände, Altbaumbestände, alte Scheunen, Ställe)	2
Ortschaft dörflich geprägt (Gärten, Ställe, Tierhaltung, Scheunen)	2
Gefährdungen und Störungen durch Infrastruktur (Bahnlinien, Straßen)	2
Mittelwert:	1,8



Abbildung 14: Felgentreu - Pferdeweiden im Süden

4.5 Frankenfelde

Im Untersuchungsgebiet Frankenfelde (ca. 270 ha) sind Ackerflächen die dominierende Landnutzungsform. Grünland ist auf 17,4 % des betrachteten Gebietes vertreten (Abbildung 15, Abbildung 17) und wird zu über 50 % beweidet (Abbildung 16). Für den Steinkauz geeignete Lebensraumstrukturen befinden sich insbesondere nordöstlich und südwestlich der Ortslage (Abbildung 15), allerdings mit eher geringem Anteil beweideten Grünlands (Nordosten: Schafe, Abbildung 18; Südwesten: Rinder). Dennoch kann je ein potentiell Revier angenommen werden. Am westlichen Ortsrand gibt es eine größere Pferdekoppel, die als Jagdhabitat in Frage käme, jedoch sind andere Habitatparameter nur unzureichend vorhanden. Im Nordosten hingegen, ca. 300 m vom Siedlungsrand entfernt, sind Rinderweiden vorhanden, die als Habitat in Frage kämen, sofern außerhalb des UG liegende Flächen mitbetrachtet werden. Insgesamt sind somit drei Reviere denkbar (Abbildung 17).

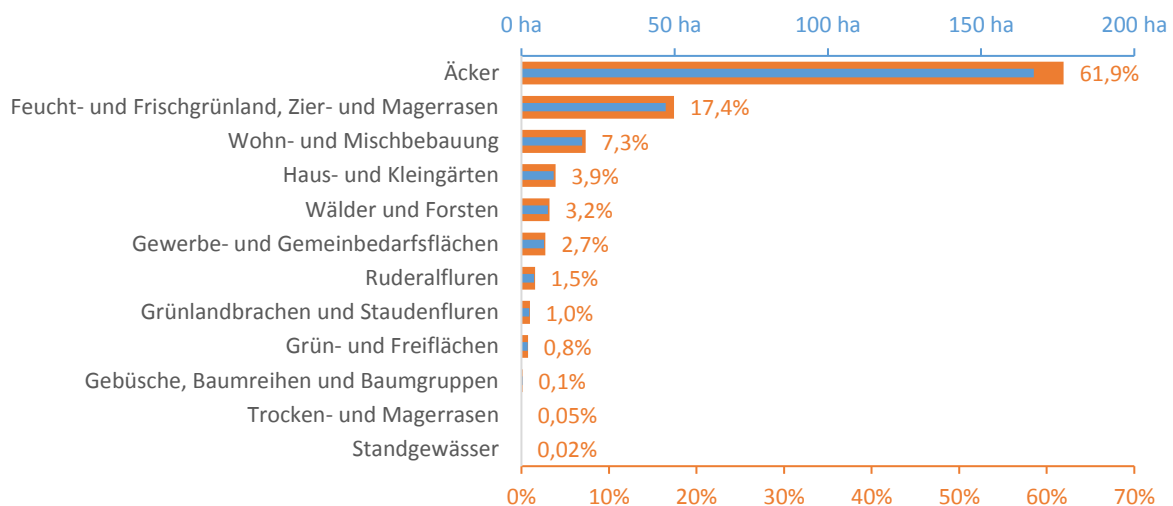


Abbildung 15: Frankenfelde - Biotopanteile

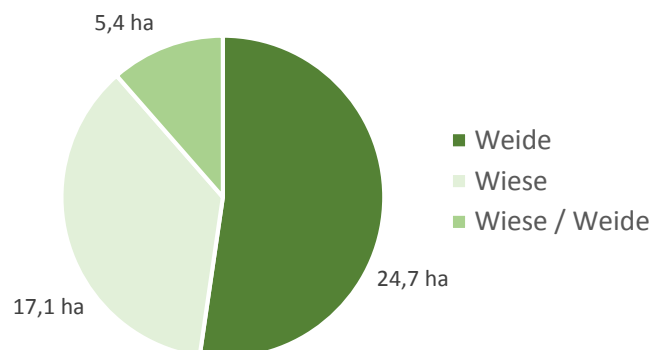


Abbildung 16: Frankenfelde - Grünlandanteile

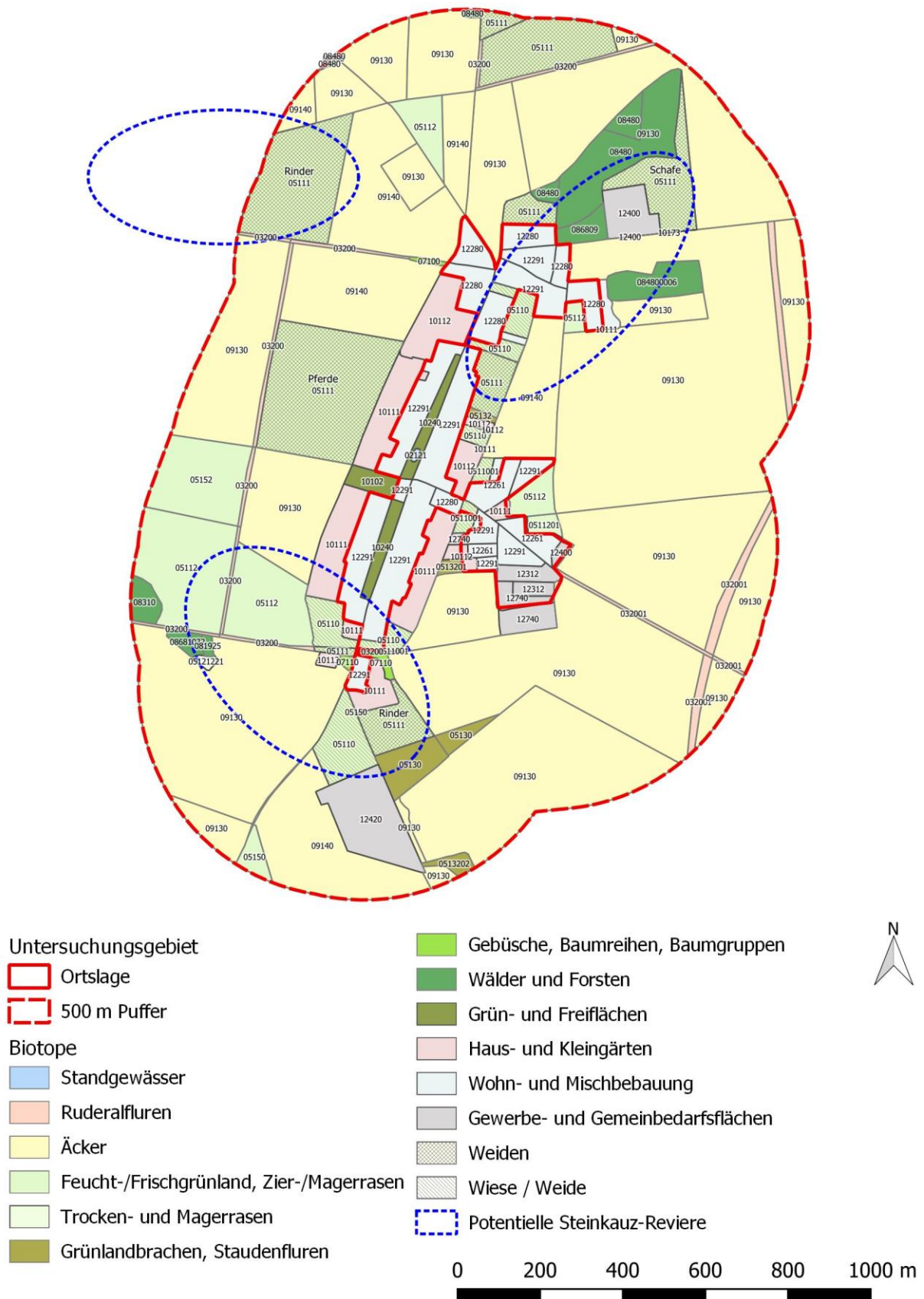


Abbildung 17: Frankenfelde - Biotopkarte

Die Habitatkriterien wurden überwiegend als „mittelwertig“ bis teilweise „ungünstig“ bewertet (Tabelle 5). Der Anteil beweideter Flächen ist eher gering, insbesondere im Verhältnis zu den großen Ackerschlägen. Eine Erweiterung bestehender Weiden könnte die Habitatqualität deutlich steigern. Weiterhin ist der typisch dörfliche Charakter nicht durchgehend gegeben. Positiv ist hingegen der geringe Waldanteil.

Tabelle 5: Bewertung des Habitatpotentials - Frankenfelde

Kriterium	Wert
Offene bzw. halboffene Kulturlandschaft	1
Extensive und vielfältige Landwirtschaftsformen, kleinteiliger Wechsel der Bewirtschaftungsformen	2
Nahrungsflächen mit niedrigwüchsiger Vegetation in Obstwiesen und Grünland	3
Beweidung	3
Grenzlinienanteil (Wege, Zäune, Gräben)	2
Vertikalstrukturen als Sitzwarten (Zäune, Pfähle, Hecken, Einzelbäume u. a.)	2
Brutplätze und Tageseinstände (Kopfweiden/-bäume, Obstbaumbestände, Altbaumbestände, alte Scheunen, Ställe)	2
Ortschaft dörflich geprägt (Gärten, Ställe, Tierhaltung, Scheunen)	3
Gefährdungen und Störungen durch Infrastruktur (Bahnlinien, Straßen)	2
Mittelwert:	2,2



Abbildung 18: Frankenfelde - Schafweiden im Nordosten

4.6 Frankenförde

Das Untersuchungsgebiet Frankenförde (ca. 272 ha) zeichnet sich durch einen vergleichsweise hohen Anteil an Weideland aus (Abbildung 19, Abbildung 20, Abbildung 21), wodurch eine hohe Habitateignung gegeben ist und insgesamt sechs potentielle Reviere ausgemacht werden konnten. Im Süden herrscht Schafbeweidung vor, weiter nördlich dominiert Pferdehaltung (Abbildung 22). Die Schafweiden im Süden werden in den BBK-Daten noch als Acker geführt, sodass eine Umnutzung stattgefunden haben muss.

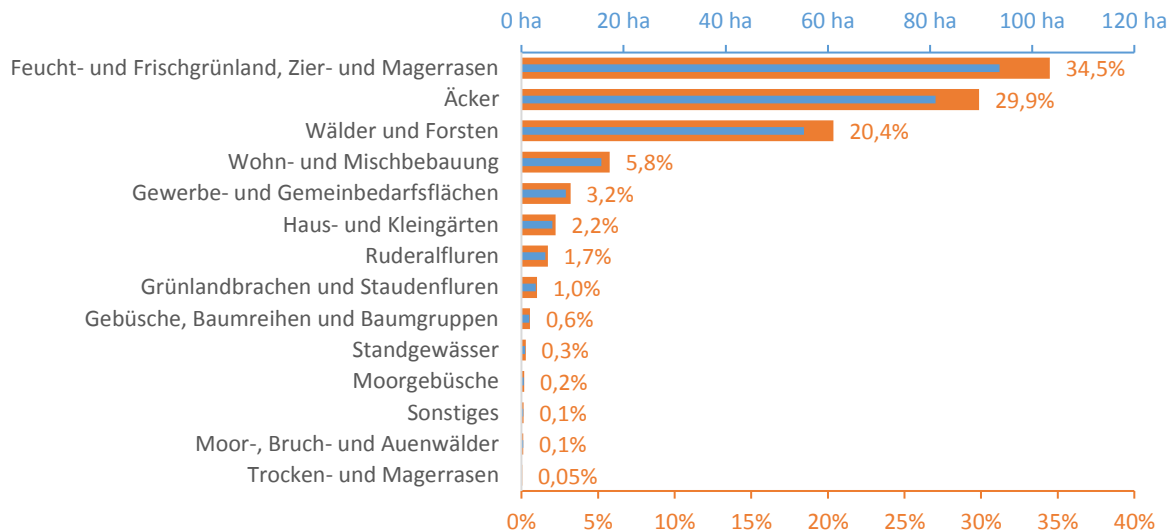


Abbildung 19: Frankenförde - Biotopanteile

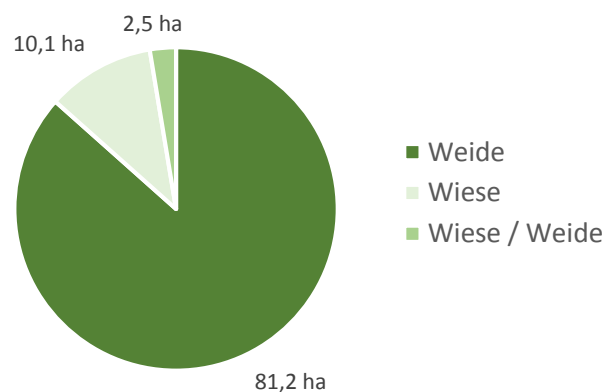


Abbildung 20: Frankenförde - Grünlandanteile

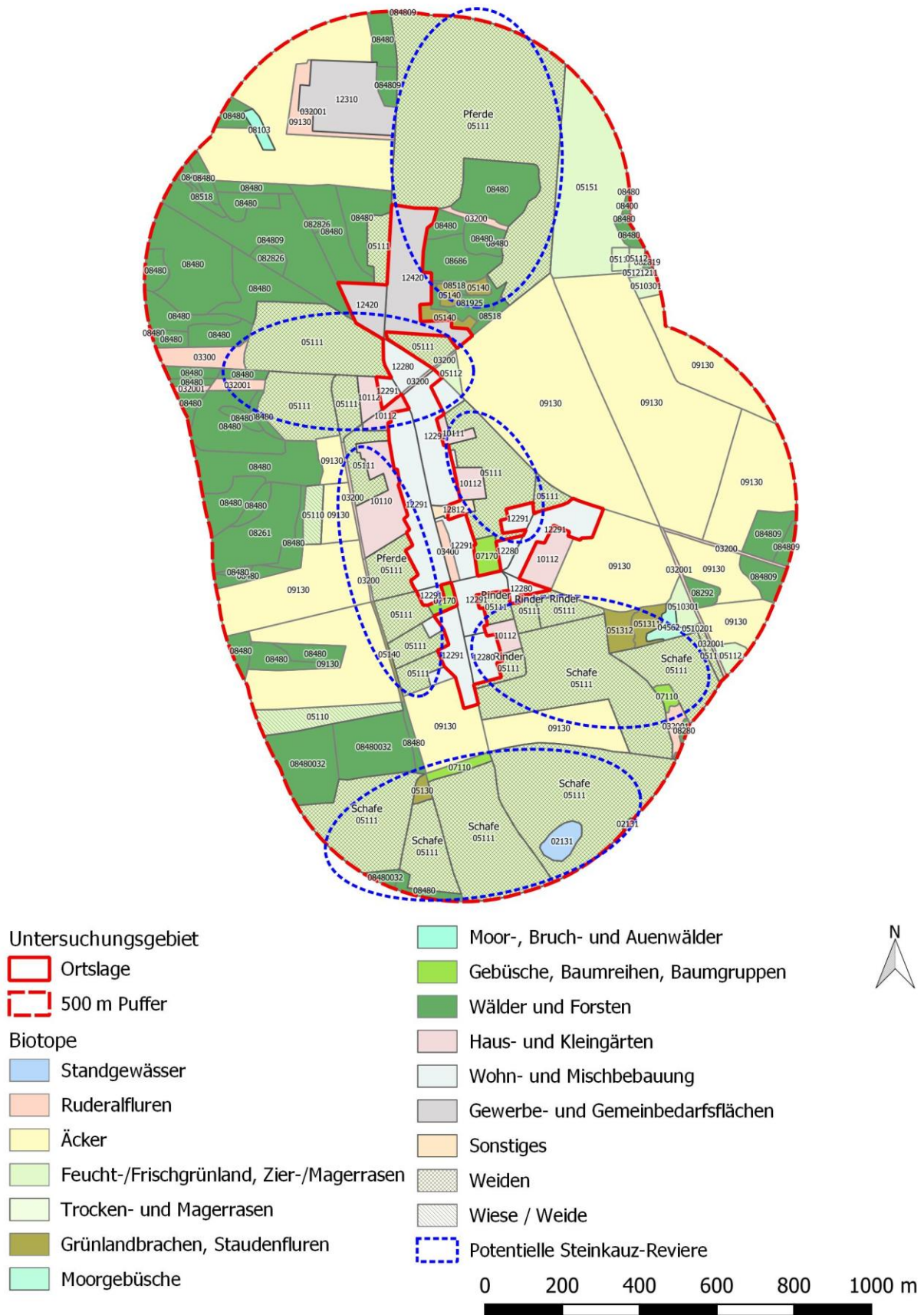


Abbildung 21: Frankenförde - Biotopkarte

Die Habitatkriterien wurden als mittel bis günstig bewertet. Positiv ist v. a. der hohe Anteil an Nahrungsflächen in Form von Weiden. Aber auch Grenzstrukturen, Sitzwarten und geeignete Gebäude sind in ausreichendem Umfang vorhanden.

Tabelle 6: Bewertung des Habitatpotentials - Frankenförde

Kriterium	Wert
Offene bzw. halboffene Kulturlandschaft	1
Extensive und vielfältige Landwirtschaftsformen, kleinteiliger Wechsel der Bewirtschaftungsformen	2
Nahrungsflächen mit niedrigwüchsiger Vegetation in Obstwiesen und Grünland	1
Beweidung	1
Grenzlinienanteil (Wege, Zäune, Gräben)	2
Vertikalstrukturen als Sitzwarten (Zäune, Pfähle, Hecken, Einzelbäume u. a.)	2
Brutplätze und Tageseinstände (Kopfweiden/-bäume, Obstbaumbestände, Altbaumbestände, alte Scheunen, Ställe)	2
Ortschaft dörflich geprägt (Gärten, Ställe, Tierhaltung, Scheunen)	2
Gefährdungen und Störungen durch Infrastruktur (Bahnlinien, Straßen)	2
Mittelwert:	1,7



Abbildung 22: Frankenförde - Pferdeweiden im Norden

4.7 Hennickendorf

Im UG Hennickendorf (ca. 344 ha) ist der Waldanteil vergleichsweise hoch (Abbildung 23). Im näheren Umfeld des Dorfes gibt es hingegen viel Grünland (Abbildung 25), welches etwa zur Hälfte beweidet wird (Abbildung 24). Da auch andere für den Steinkauz maßgebliche Strukturen in diesen Bereichen in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen, konnten vier potentielle Reviere ausgemacht werden.

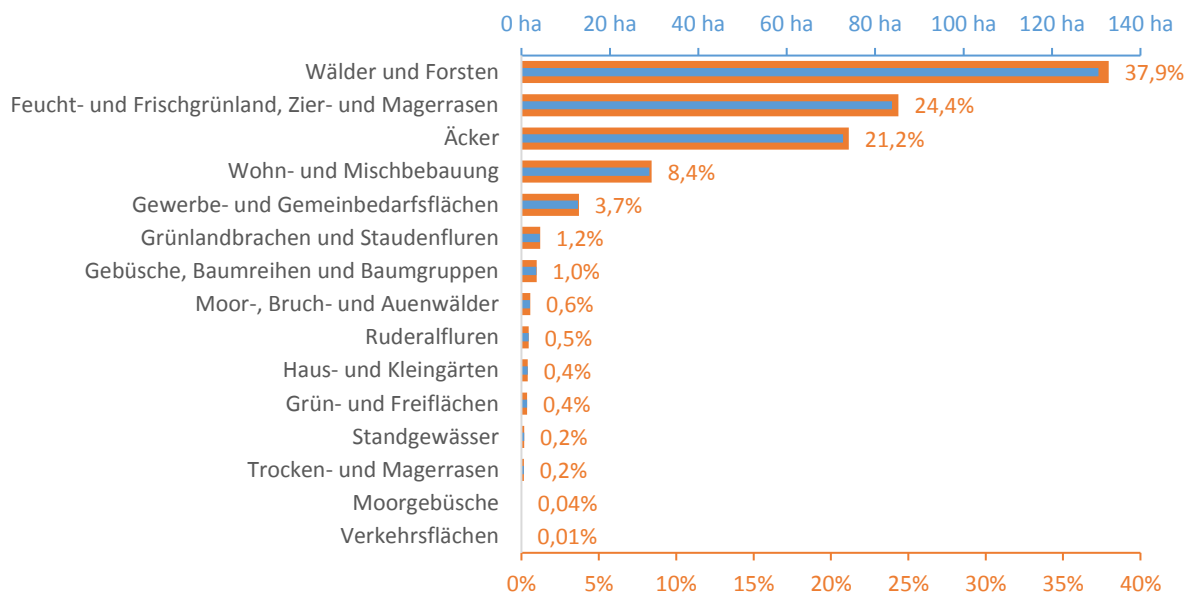


Abbildung 23: Hennickendorf - Biotopanteile

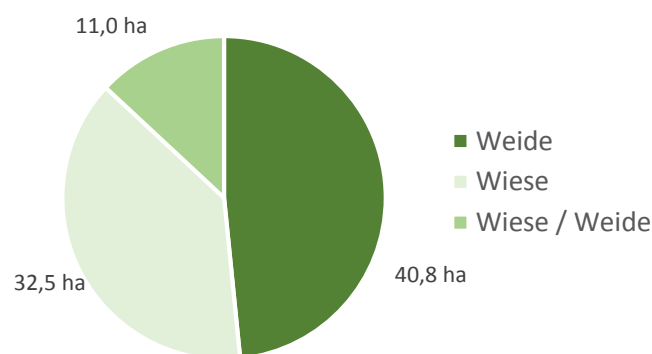


Abbildung 24: Hennickendorf - Grünlandanteile

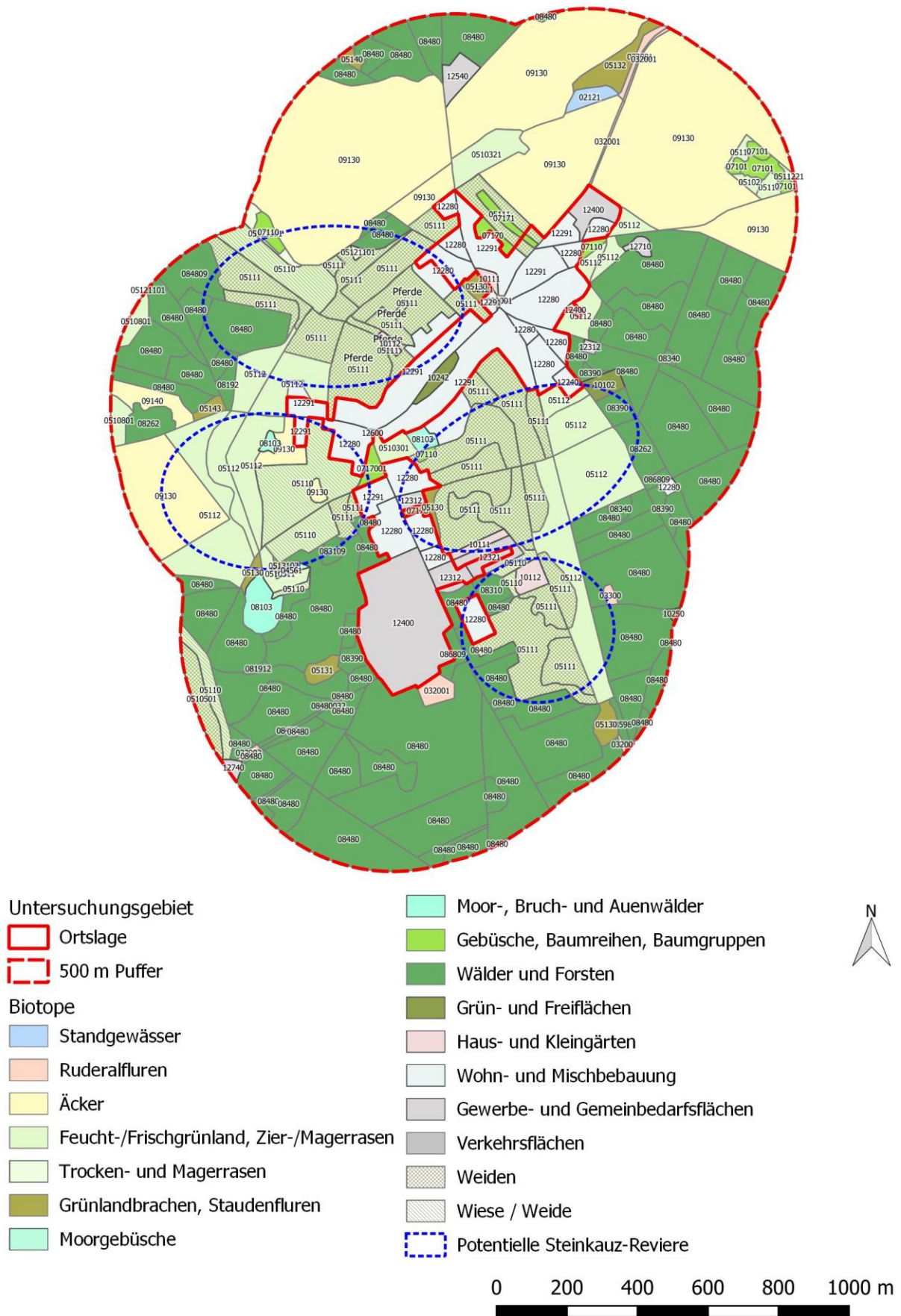


Abbildung 25: Hennickendorf - Biotopkarte

Die Habitatkriterien wurden als „mittel“ mit leichter Tendenz zu „günstig“ bewertet (Tabelle 7). Positiv sind die kleinteiligen Bewirtschaftungseinheiten sowie das gute Angebot an geeigneten Nahrungsflächen. Alle weiteren Vorraussetzungen sind in ausreichendem Maße vorhanden.

Tabelle 7: Bewertung des Habitatpotentials - Hennickendorf

Kriterium	Wert
Offene bzw. halboffene Kulturlandschaft	2
Extensive und vielfältige Landwirtschaftsformen, kleinteiliger Wechsel der Bewirtschaftungsformen	1
Nahrungsflächen mit niedrigwüchsiger Vegetation in Obstwiesen und Grünland	1
Beweidung	2
Grenzlinienanteil (Wege, Zäune, Gräben)	2
Vertikalstrukturen als Sitzwarten (Zäune, Pfähle, Hecken, Einzelbäume u. a.)	2
Brutplätze und Tageseinstände (Kopfweiden/-bäume, Obstbaumbestände, Altbaumbestände, alte Scheunen, Ställe)	2
Ortschaft dörflich geprägt (Gärten, Ställe, Tierhaltung, Scheunen)	2
Gefährdungen und Störungen durch Infrastruktur (Bahnlinien, Straßen)	2
Mittelwert:	1,8



Abbildung 26: Hennickendorf - Pferdeweide im Norden

4.8 Kliestow

Das UG Kliestow (ca. 222 ha) überschneidet sich mit dem UG Trebbin. Die gemeinsamen Flächen wurde bei den Berechnungen Kliestow zugeordnet und bei Trebbin dann vernachlässigt. Ackerbau ist die dominierende Landnutzungsform am Standort Kliestow. Im nord-westlichen Teil herrschen jedoch Grünlandflächen vor, die überwiegend mit Pferden, aber teils auch mit Schafen beweidet werden. Da hier auch andere artspezifisch wichtige Habitatparameter in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen, konnten zwei potentielle Revier abgegrenzt werden.

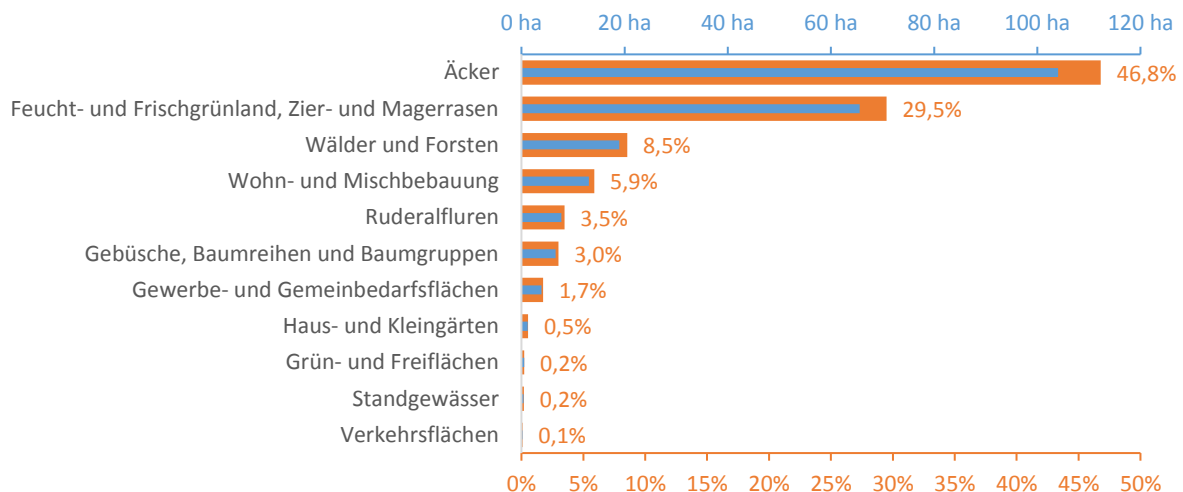


Abbildung 27: Kliestow - Biotopanteile

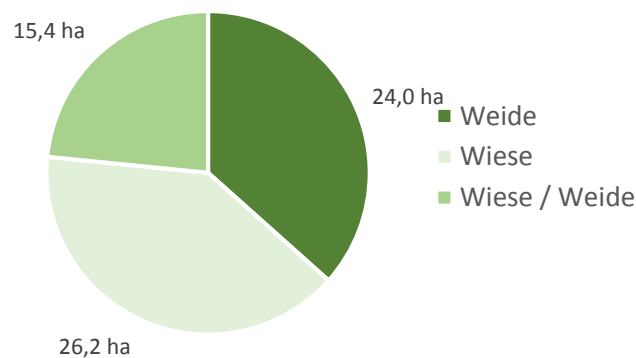


Abbildung 28: Kliestow - Grünlandanteile

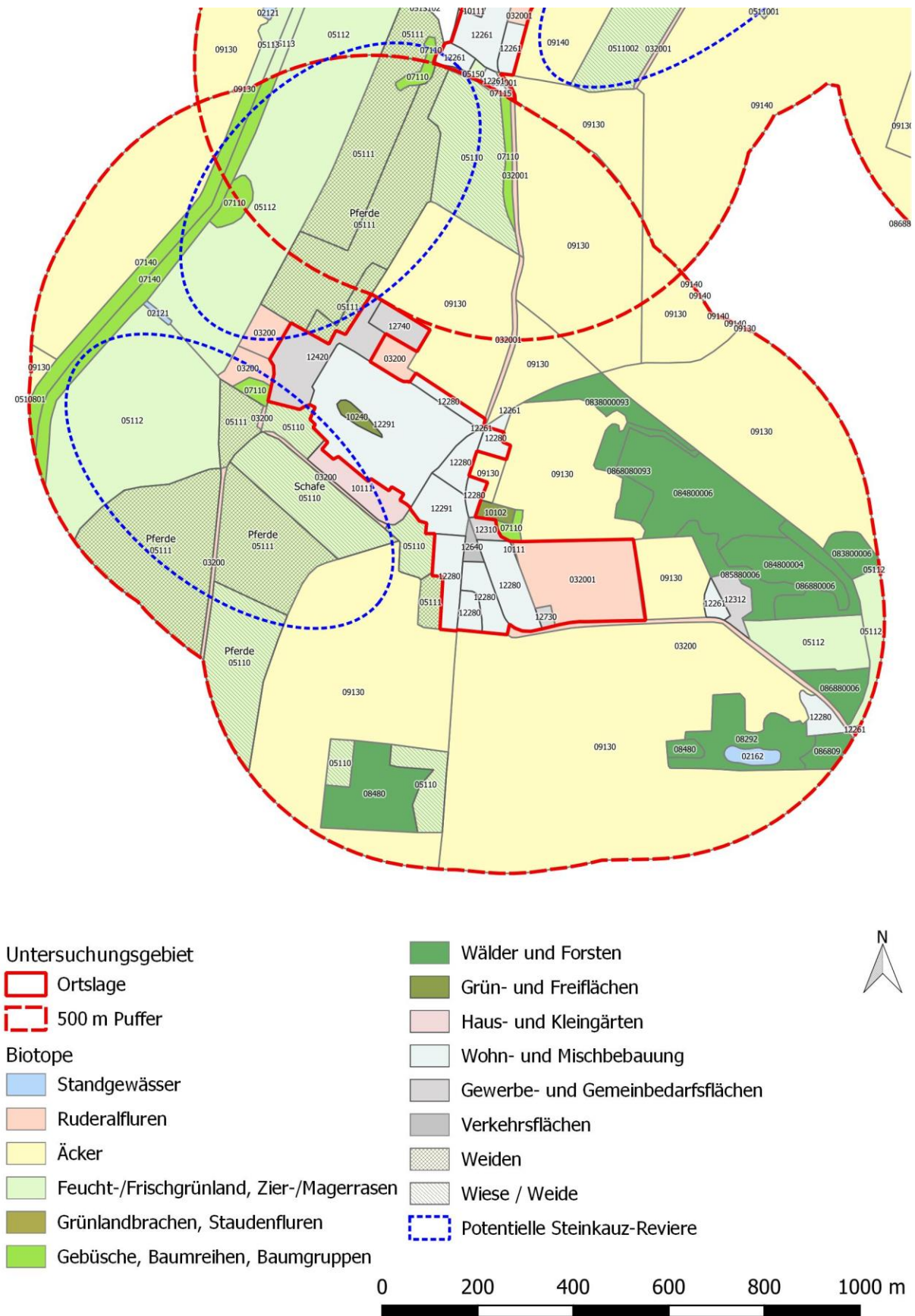


Abbildung 29: Klietow - Biotopkarte; im Norden Überschneidung mit dem UG Trebbin

Die Lebensraumeigenschaften sind überwiegend von mittlerer Qualität (Tabelle 8). Günstig sind hingegen der Offenlandcharakter sowie der geringe Störungsgrad. Die Bahnlinie im Osten ist weit genug von den potentiellen Habitaten entfernt.

Tabelle 8: Bewertung des Habitatpotentials - Kliestow

Kriterium	Wert
Offene bzw. halboffene Kulturlandschaft	1
Extensive und vielfältige Landwirtschaftsformen, kleinteiliger Wechsel der Bewirtschaftungsformen	2
Nahrungsflächen mit niedrigwüchsiger Vegetation in Obstwiesen und Grünland	2
Beweidung	2
Grenzlinienanteil (Wege, Zäune, Gräben)	2
Vertikalstrukturen als Sitzwarten (Zäune, Pfähle, Hecken, Einzelbäume u. a.)	2
Brutplätze und Tageseinstände (Kopfweiden/-bäume, Obstbaumbestände, Altbaumbestände, alte Scheunen, Ställe)	2
Ortschaft dörflich geprägt (Gärten, Ställe, Tierhaltung, Scheunen)	2
Gefährdungen und Störungen durch Infrastruktur (Bahnlinien, Straßen)	1
Mittelwert:	1,8



Abbildung 30: Kliestow - Weideflächen im südlichen der beiden potentiellen Reviere

4.9 Liebätz

Im UG Liebätz (ca. 158 ha) liegt der Grünland- etwas über dem Ackeranteil (Abbildung 31). Allerdings überwiegt auf den Grünlandflächen Mahdnutzung, was für den Steinkauz weniger günstig ist. Nur ca. 18-31 % werden beweidet (Abbildung 32). Da die strukturelle Ausstattung dieser Flächen aber ansonsten recht günstig ausfällt, konnten trotzdem vier potentielle Reviere verortet werden, wobei zwei Reviere über die Untersuchungsgebietsgrenze hinausreichen (Abbildung 33).

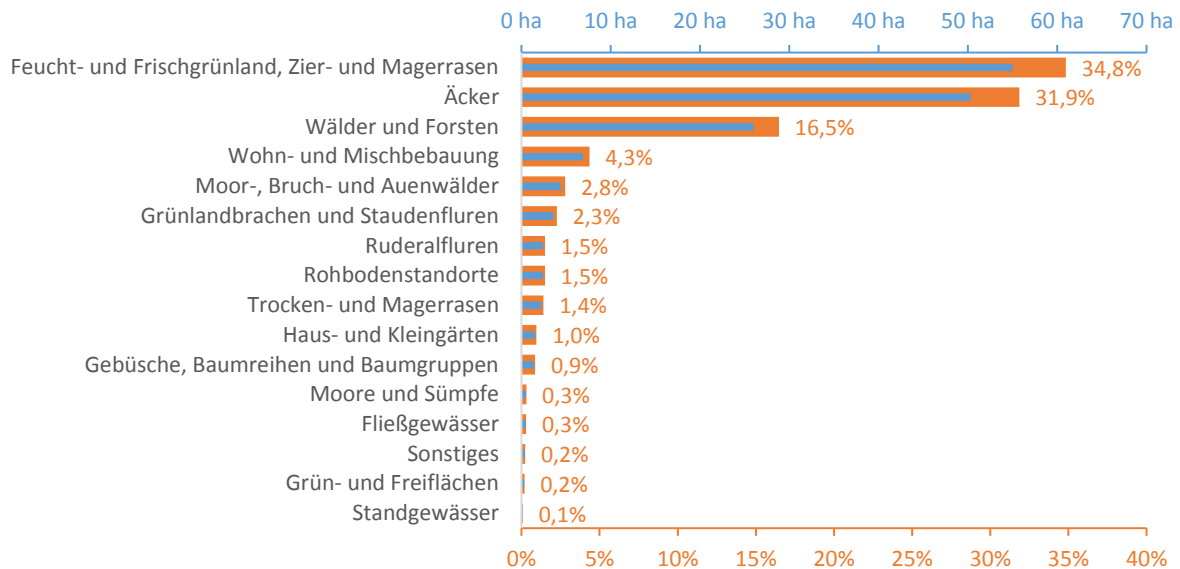


Abbildung 31: Liebätz - Biotopanteile

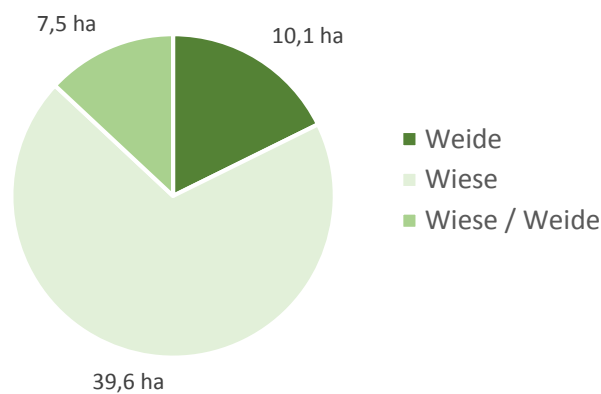


Abbildung 32: Liebätz - Grünlandanteile

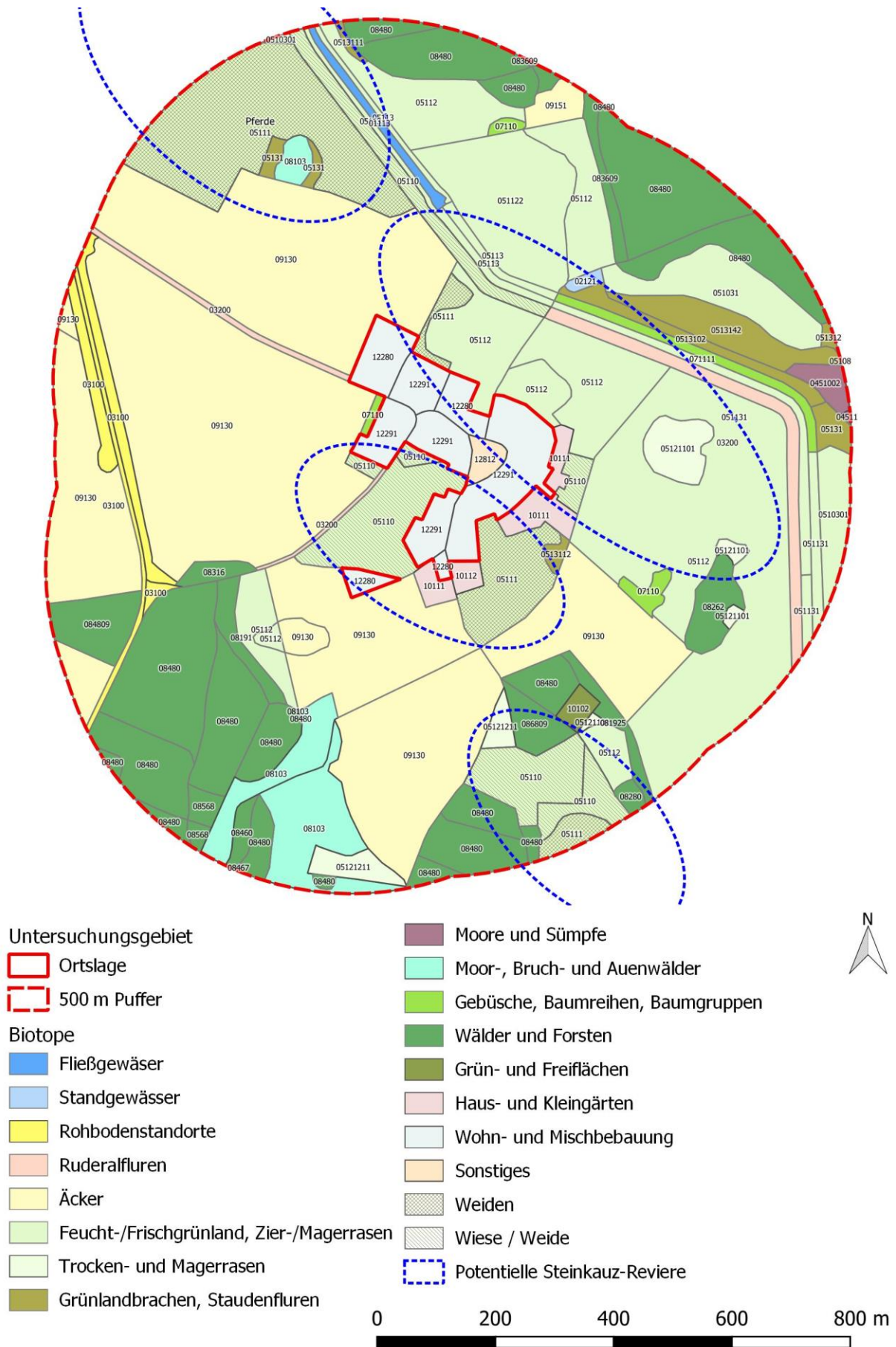


Abbildung 33: Liebätz - Biotopkarte

Die Habitatqualität am Standort Liebätz ist als durchschnittlich bis gut zu bewerten (Tabelle 9). Ungünstig ist der relativ geringe Anteil an Weidefläche. Vorteilhaft ist hingegen der dörfliche Charakter, mit landwirtschaftlichen Gebäuden, die z. B. als Tageseinstände dienen können (Abbildung 34). Günstig ist auch der geringe Störungsgrad.

Tabelle 9: Bewertung des Habitatpotentials - Liebätz

Kriterium	Wert
Offene bzw. halboffene Kulturlandschaft	1
Extensive und vielfältige Landwirtschaftsformen, kleinteiliger Wechsel der Bewirtschaftungsformen	2
Nahrungsflächen mit niedrigwüchsiger Vegetation in Obstwiesen und Grünland	2
Beweidung	3
Grenzlinienanteil (Wege, Zäune, Gräben)	2
Vertikalstrukturen als Sitzwarten (Zäune, Pfähle, Hecken, Einzelbäume u. a.)	2
Brutplätze und Tageseinstände (Kopfweiden/-bäume, Obstbaumbestände, Altbaumbestände, alte Scheunen, Ställe)	1
Ortschaft dörflich geprägt (Gärten, Ställe, Tierhaltung, Scheunen)	1
Gefährdungen und Störungen durch Infrastruktur (Bahnlinien, Straßen)	1
Mittelwert:	1,7



Abbildung 34: Liebätz - südliche Potentialfläche

4.10 Märtensmühle

Das bei Märtensmühle untersuchte Gebiet hat eine Größe von ca. 247 ha. Westlich der Ortschaft schließen sich großflächige, zusammenhängende Waldflächen an, welche die dominierende Landnutzungsform im UG darstellen (Abbildung 35, Abbildung 37). Nördlich befinden sich Ackerflächen, die für Spargel- (mit Folie) und Maisanbau genutzt wurden. Grünlandflächen befinden sich südöstlich, sind aber nur zu einem geringen Anteil beweidet (Abbildung 36). Die Wiese östlich der Nuthe ist zudem feucht bis nass und relativ hochwüchsig, womit sie als Nahrungshabitat nur eingeschränkt vom Steinkauz genutzt werden könnte. Somit konnte nur ein Potentialrevier ausgewiesen werden, welches dafür aber eine qualitativ gute Habitatausstattung aufzeigt.

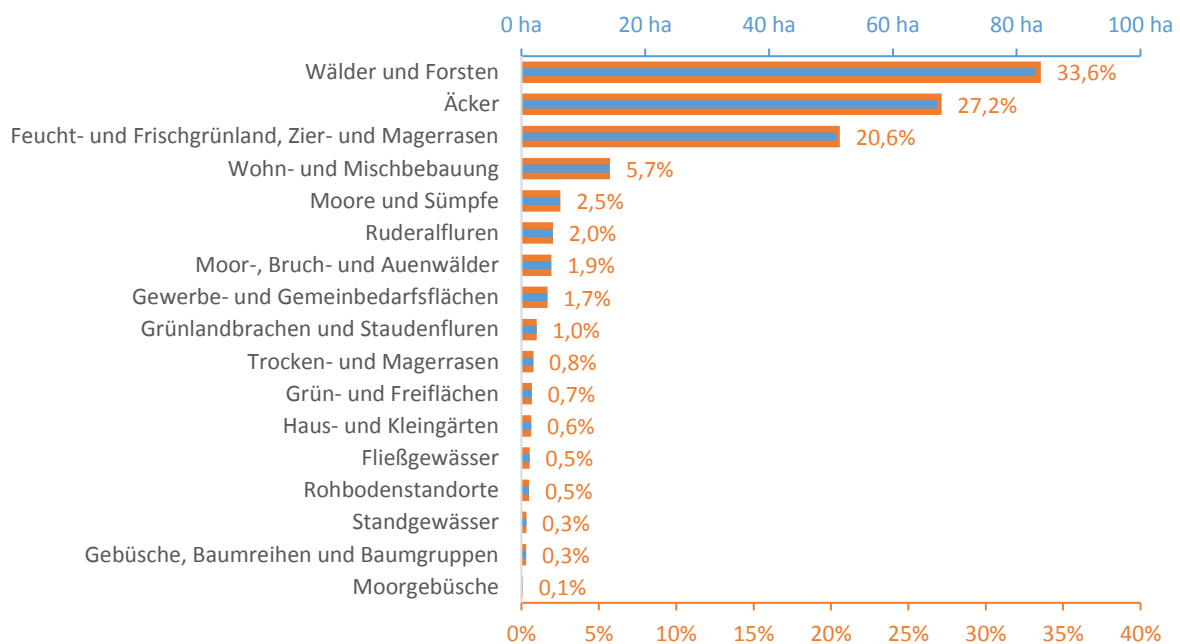


Abbildung 35: Märtensmühle - Biotopanteile

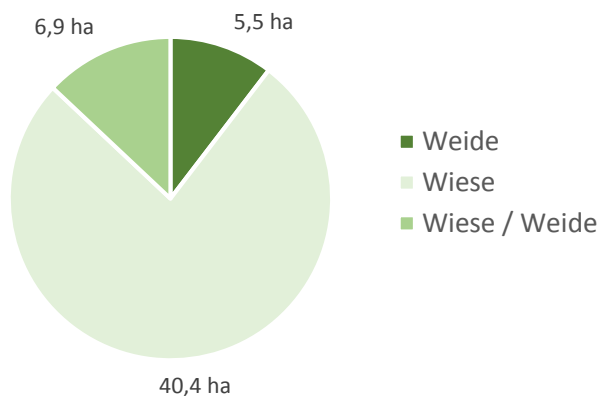


Abbildung 36: Märtensmühle - Grünlandanteile

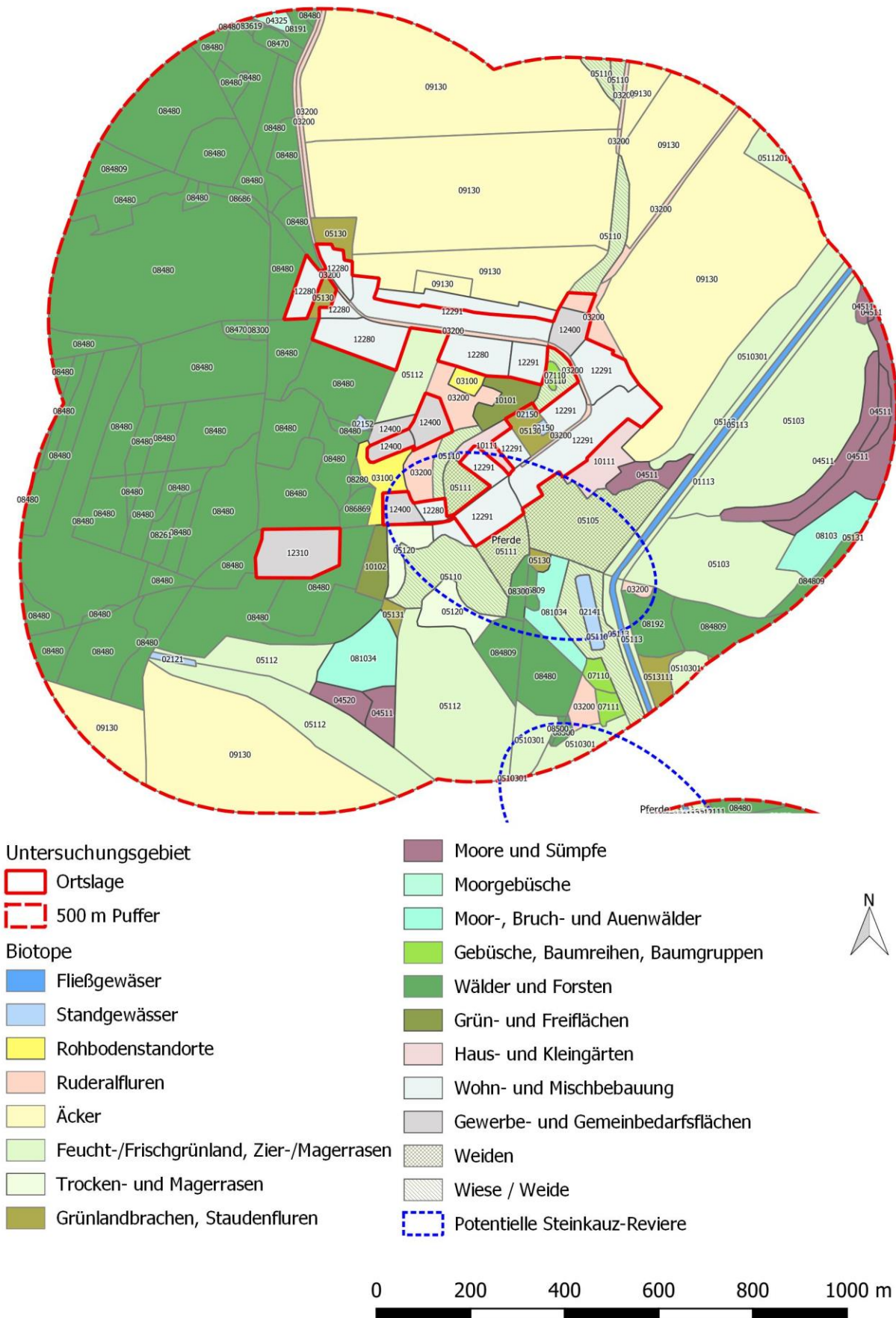


Abbildung 37: Märtensmühle - Biotopkarte

Die Habitatkriterien wurden überwiegend mit „mittelmäßig“ bis teilweise „ungünstig“ bewertet. Nachteilig ist insbesondere das geringe Angebot geeigneter Nahrungsflächen in Form von Viehweiden oder Ähnlichem. Zudem fehlt auf ca. einem Drittel der UG-Fläche der Offenlandcharakter, aufgrund der zusammenhängenden Waldflächen.

Tabelle 10: Bewertung des Habitatpotentials - Märtensmühle

Kriterium	Wert
Offene bzw. halboffene Kulturlandschaft	2
Extensive und vielfältige Landwirtschaftsformen, kleinteiliger Wechsel der Bewirtschaftungsformen	2
Nahrungsflächen mit niedrigwüchsiger Vegetation in Obstwiesen und Grünland	3
Beweidung	3
Grenzlinienanteil (Wege, Zäune, Gräben)	2
Vertikalstrukturen als Sitzwarten (Zäune, Pfähle, Hecken, Einzelbäume u. a.)	2
Brutplätze und Tageseinstände (Kopfweiden/-bäume, Obstbaumbestände, Altbaumbestände, alte Scheunen, Ställe)	2
Ortschaft dörflich geprägt (Gärten, Ställe, Tierhaltung, Scheunen)	2
Gefährdungen und Störungen durch Infrastruktur (Bahnlinien, Straßen)	2
Mittelwert:	2,2



Abbildung 38: Märtensmühle - potentiell Nahrungshabitat

4.11 Nettgendorf

Am Standort Nettgendorf (ca. 225 ha) sind im Nordwesten und Südosten ausgedehnte Waldflächen vorhanden, die den flächenmäßig größten Anteil an den Landnutzungsformen stellen (Abbildung 39, Abbildung 41). Unmittelbar um die Siedlung herum dominieren Grünlandflächen, die überwiegend durch Pferde beweidet werden (Abbildung 41, Abbildung 42). Hierdurch ergeben sich prinzipiell günstige Voraussetzungen für den Steinkauz. Die großflächigen Fettweiden in der östlichen Niederung sind allerdings weniger gut geeignet, da sie nährstoffreich, feucht und dadurch hochwüchsig sind. Vier potentielle Revier konnten abgegrenzt werden (Abbildung 41).

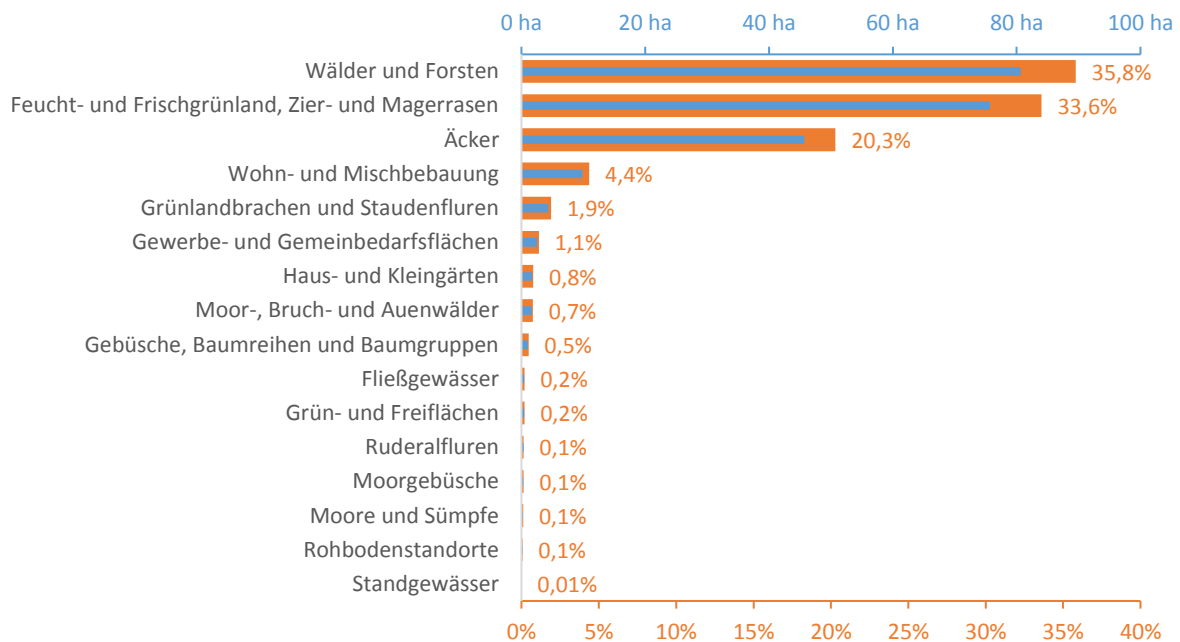


Abbildung 39: Nettgendorf - Biotopanteile

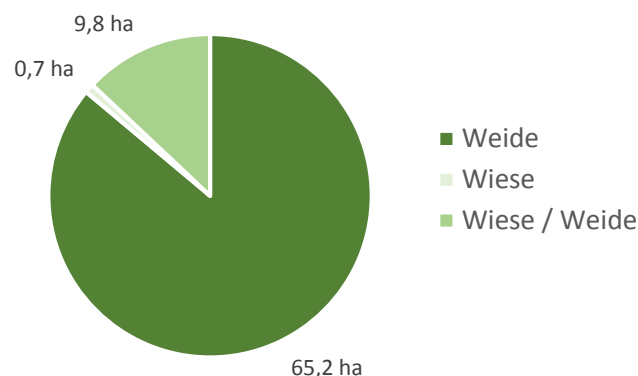


Abbildung 40: Nettgendorf - Grünlandanteile

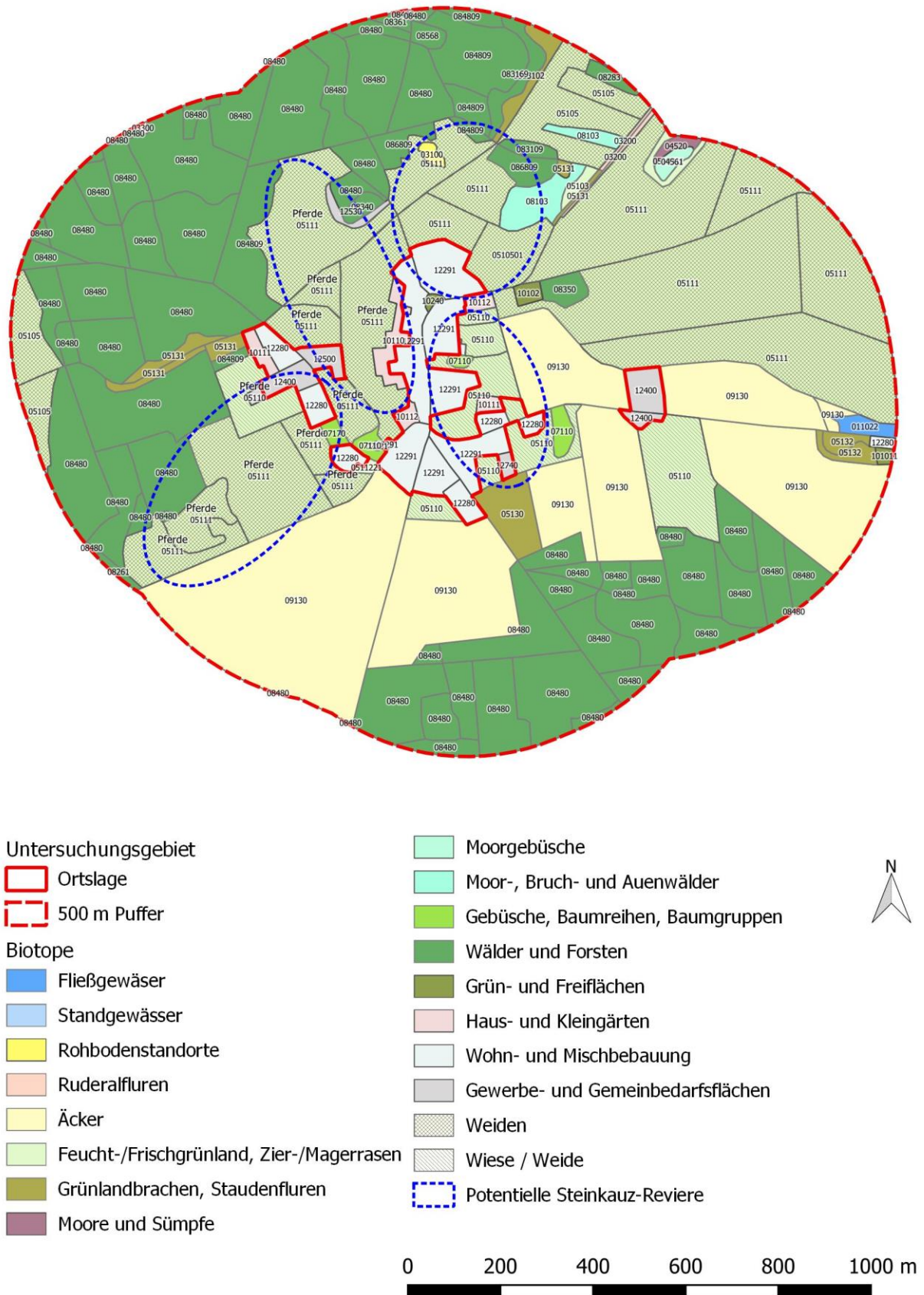


Abbildung 41: Nettendorf - Biotopkarte

Die Lebensraumausstattung ist am Standort Nettgendorf von durchschnittlicher Qualität. Im ortsnahen Umfeld gibt es ein vielfältiges Mosaik aus Gärten und Weiden mit kleinräumigen Standortunterschieden und Grenzlinien, geeigneten Nahrungsflächen und Sitzstrukturen. In weiterer Entfernung zum Ort nimmt die Lebensraumeignung jedoch ab. Ein typischer dörflicher Charakter ist teilweise vorhanden, es gibt aber z. B. auch Einfamilienhäuser mit Ziergärten.

Tabelle 11: Bewertung des Habitatpotentials - Nettgendorf

Kriterium	Wert
Offene bzw. halboffene Kulturlandschaft	1
Extensive und vielfältige Landwirtschaftsformen, kleinteiliger Wechsel der Bewirtschaftungsformen	2
Nahrungsflächen mit niedrigwüchsiger Vegetation in Obstwiesen und Grünland	2
Beweidung	2
Grenzlinienanteil (Wege, Zäune, Gräben)	2
Vertikalstrukturen als Sitzwarten (Zäune, Pfähle, Hecken, Einzelbäume u. a.)	2
Brutplätze und Tageseinstände (Kopfweiden/-bäume, Obstbaumbestände, Altbaumbestände, alte Scheunen, Ställe)	2
Ortschaft dörflich geprägt (Gärten, Ställe, Tierhaltung, Scheunen)	2
Gefährdungen und Störungen durch Infrastruktur (Bahnlinien, Straßen)	2
Mittelwert:	1,9



Abbildung 42: Nettgendorf - südöstliche Potentialfläche, Pferdekoppel

4.12 Niebel

Am Standort Niebel (ca. 183 ha) ist der Ackerbau - v. a. im südlichen Teil - die dominante Landnutzungsform (Abbildung 43, Abbildung 45). Im Norden grenzt zusammenhängender Wald an. Grünland ist auf ca. 15 % der Fläche vorhanden und wird zu ca. 75 % mit Pferden und Schafen beweidet (Abbildung 44, Abbildung 46). Geeignete Habitatflächen befinden sich insbesondere nördlich von Niebel, zwischen Orts- und Waldrand. Hier ist Potential für zwei Steinkauzreviere gegeben. Ein weiteres, aber eher kleines Revier erscheint auch am südlichen Ortsrand möglich.

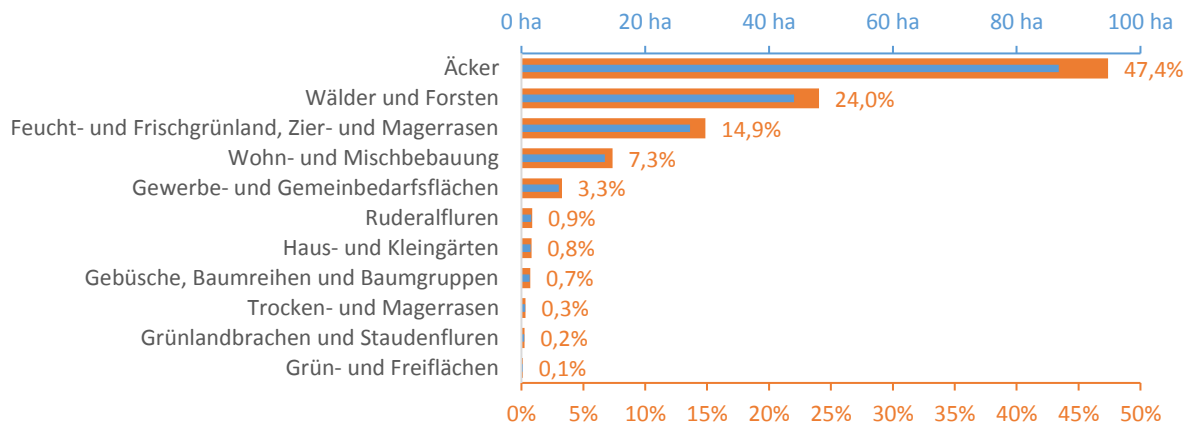


Abbildung 43: Niebel - Biotopanteile

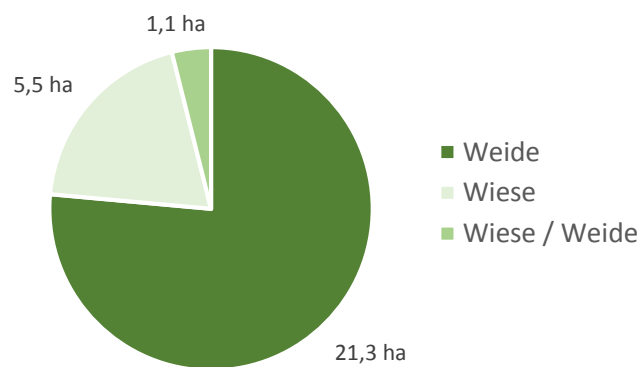


Abbildung 44: Niebel - Grünlandanteile

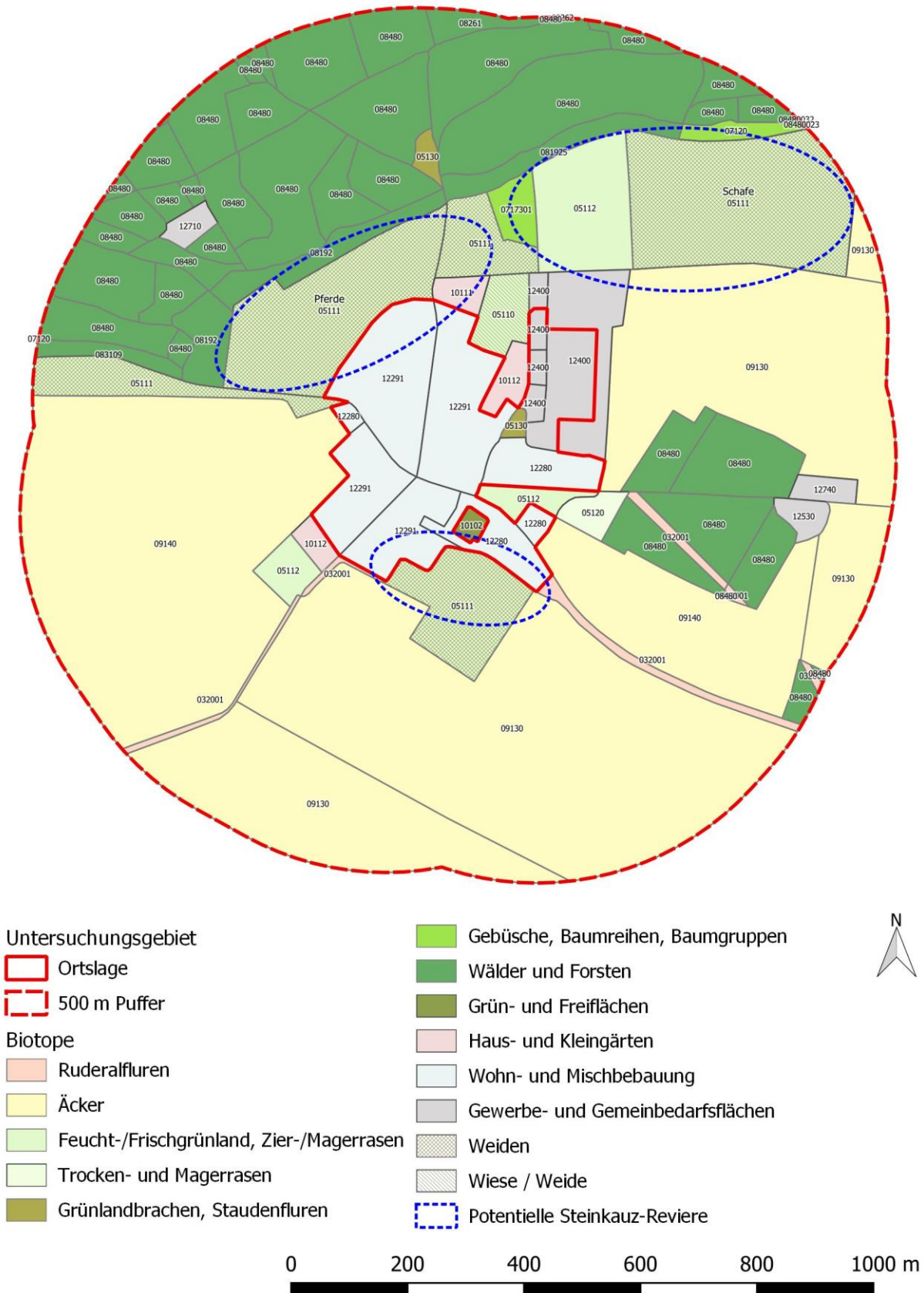


Abbildung 45: Niebel - Biotopkarte

Die Lebensraumqualität ist mittel bis gut (Tabelle 12). Positiv wirkt der dörfliche Charakter mit vielen Vierseitenhöfen und die daran anschließende Offenlandschaft. Am Siedlungsrand und dort wo Grünland ist, gibt es einen hohen Anteil an Grenz- und Vertikalstrukturen sowie kleinteilige Wechsel der Bewirtschaftungsformen. Auf den großen Ackerschlägen im Süden ist dies jedoch nicht gegeben.

Tabelle 12: Bewertung des Habitatpotentials - Niebel

Kriterium	Wert
Offene bzw. halboffene Kulturlandschaft	1
Extensive und vielfältige Landwirtschaftsformen, kleinteiliger Wechsel der Bewirtschaftungsformen	2
Nahrungsflächen mit niedrigwüchsiger Vegetation in Obstwiesen und Grünland	2
Beweidung	2
Grenzlinienanteil (Wege, Zäune, Gräben)	2
Vertikalstrukturen als Sitzwarten (Zäune, Pfähle, Hecken, Einzelbäume u. a.)	2
Brutplätze und Tageseinstände (Kopfweiden/-bäume, Obstbaumbestände, Altbaumbestände, alte Scheunen, Ställe)	2
Ortschaft dörflich geprägt (Gärten, Ställe, Tierhaltung, Scheunen)	1
Gefährdungen und Störungen durch Infrastruktur (Bahnlinien, Straßen)	1
Mittelwert:	1,7



Abbildung 46: Niebel - nordwestliche Potentialfläche, Pferdekoppel

4.13 Niebelhorst

Im UG-Niebelhorst (ca. 133 ha) ist die Ackernutzung die mit Abstand häufigste Bewirtschaftungsform (Abbildung 47, Abbildung 49). Grünland ist auf ca. 16 % der Fläche vorhanden und wird zu ca. 35 % beweidet (Abbildung 48). Anhand der vorhandenen Lebensraumstrukturen lässt sich nur ein Potentialrevier am südwestlichen Ortsrand abgrenzen (Abbildung 49, Abbildung 50). Hier sind vermeintlich gute Habitatstrukturen in Form von heterogenem, strukturreichem Grünland, kleinteiligem Grabeland und zahlreichen Vertikalstrukturen (Zäune, Pfähle, Lagerplätze, Einzelgehölze) gegeben. Beweidet wird mit Pferden.

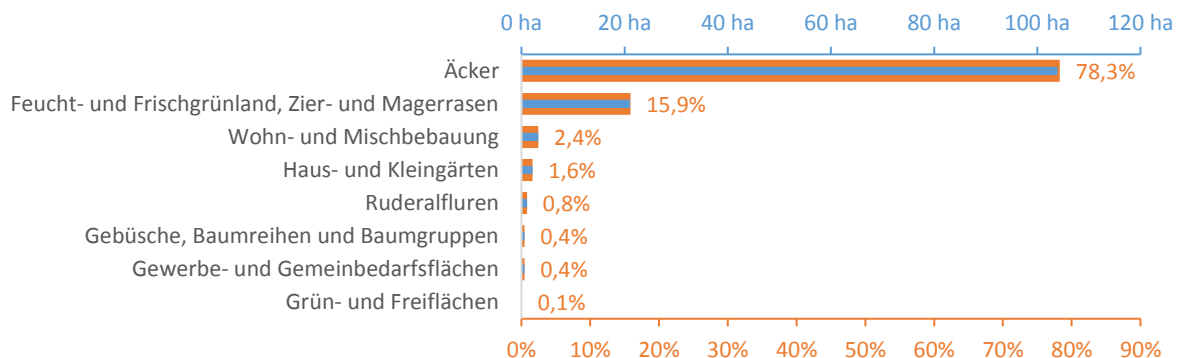


Abbildung 47: Niebelhorst - Biotopanteile

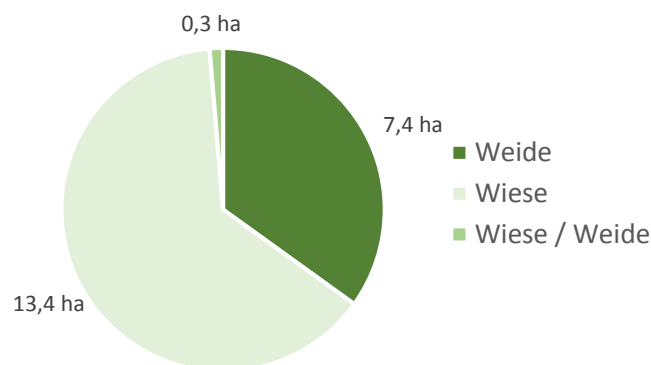


Abbildung 48: Niebelhorst - Grünlandanteile

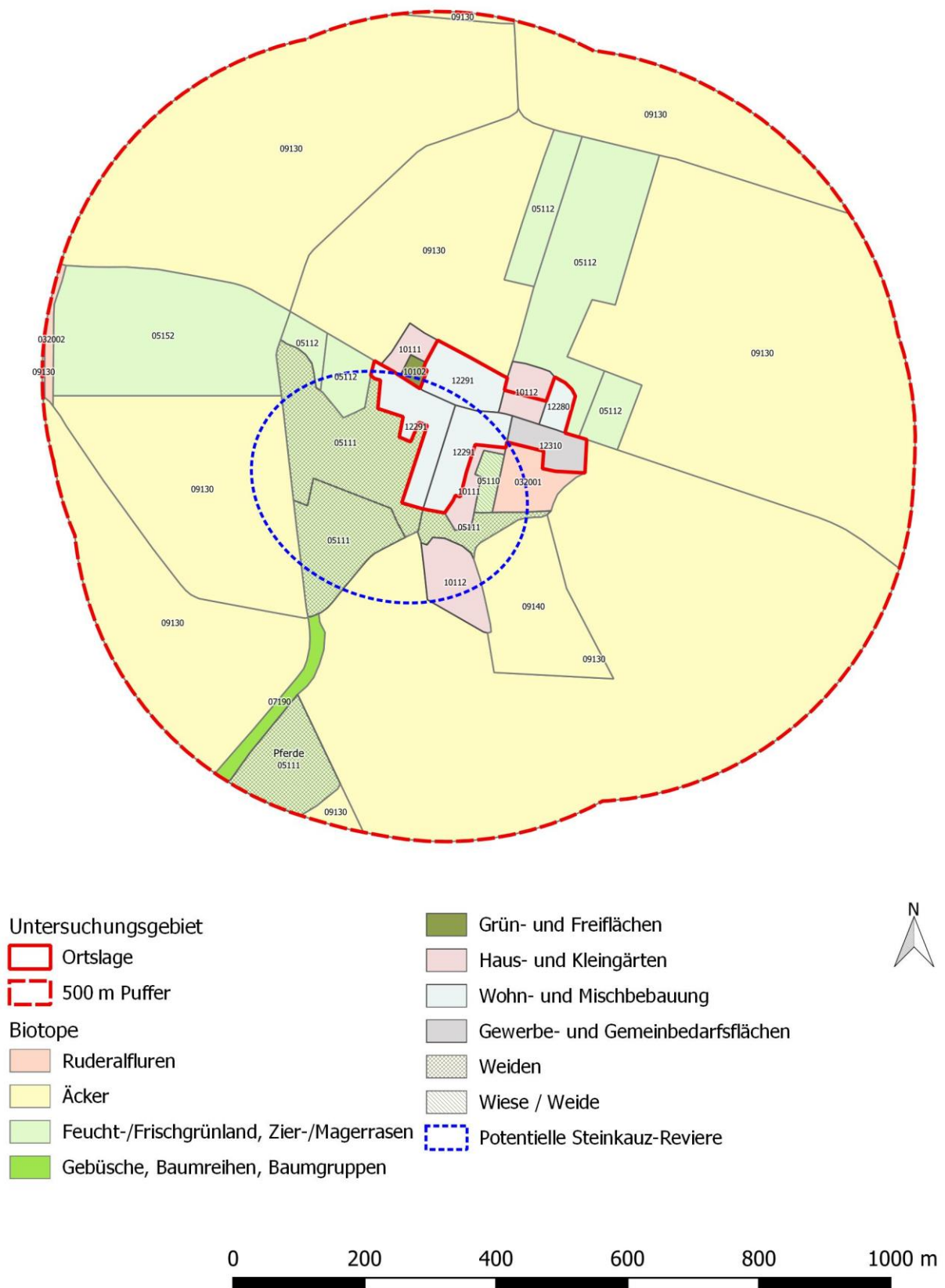


Abbildung 49: Niebelhorst - Biotopkarte

Die einzelnen Kriterien zur Bewertung des Habitatpotentials wurden mit „mittel“ bis „günstig“ bewertet. Vorteilhaft sind der ausgesprochen dörfliche Charakter des Ortes sowie der fehlende Wald. Weiterhin gibt es ein nur sehr geringes Verkehrsaufkommen. Im Bereich des markierten, potentiellen Revieres (Abbildung 49) und im dorfnahen Umfeld sind die Habitatstrukturen sehr gut. Betrachtet man jedoch das gesamte UG, so dominieren monotone, großflächige Ackerschläge. Eine Ausdehnung des Weidelandes würde die Habitatqualität deutlich verbessern.

Tabelle 13: Bewertung des Habitatpotentials - Niebelhorst

Kriterium	Wert
Offene bzw. halboffene Kulturlandschaft	1
Extensive und vielfältige Landwirtschaftsformen, kleinteiliger Wechsel der Bewirtschaftungsformen	2
Nahrungsflächen mit niedrigwüchsiger Vegetation in Obstwiesen und Grünland	2
Beweidung	2
Grenzlinienanteil (Wege, Zäune, Gräben)	2
Vertikalstrukturen als Sitzwarten (Zäune, Pfähle, Hecken, Einzelbäume u. a.)	2
Brutplätze und Tageseinstände (Kopfweiden/-bäume, Obstbaumbestände, Altbaumbestände, alte Scheunen, Ställe)	2
Ortschaft dörflich geprägt (Gärten, Ställe, Tierhaltung, Scheunen)	1
Gefährdungen und Störungen durch Infrastruktur (Bahnlinien, Straßen)	1
Mittelwert:	1,7



Abbildung 50: Niebelhorst - Weide- und Grabeland südwestlich des Ortes

4.14 Trebbin

Am Standort Trebbin fand keine Ortsbegehung zur Erfassung der Realnutzung und vorhandener Habitatstrukturen statt, sodass lediglich eine Auswertung der vorhandenen Biotopdaten und von Luftbildern stattfand. Der 500 m Puffer umfasst eine Fläche von ca. 975 ha. Da der südwestliche Überschneidungsbereich jedoch bereits dem UG Kliestow zugeordnet wurde, verbleibt nunmehr eine Fläche von ca. 935 ha. Im Umfeld von Trebbin sind nur relativ wenige Weideflächen vorhanden (Abbildung 51, Abbildung 52), zudem fehlt oft der dörfliche Charakter. Zwei Bereiche kommen dennoch als potentielle Habitate in Frage, da die Habitausstattung hier prinzipiell geeignet erscheint (Abbildung 53).

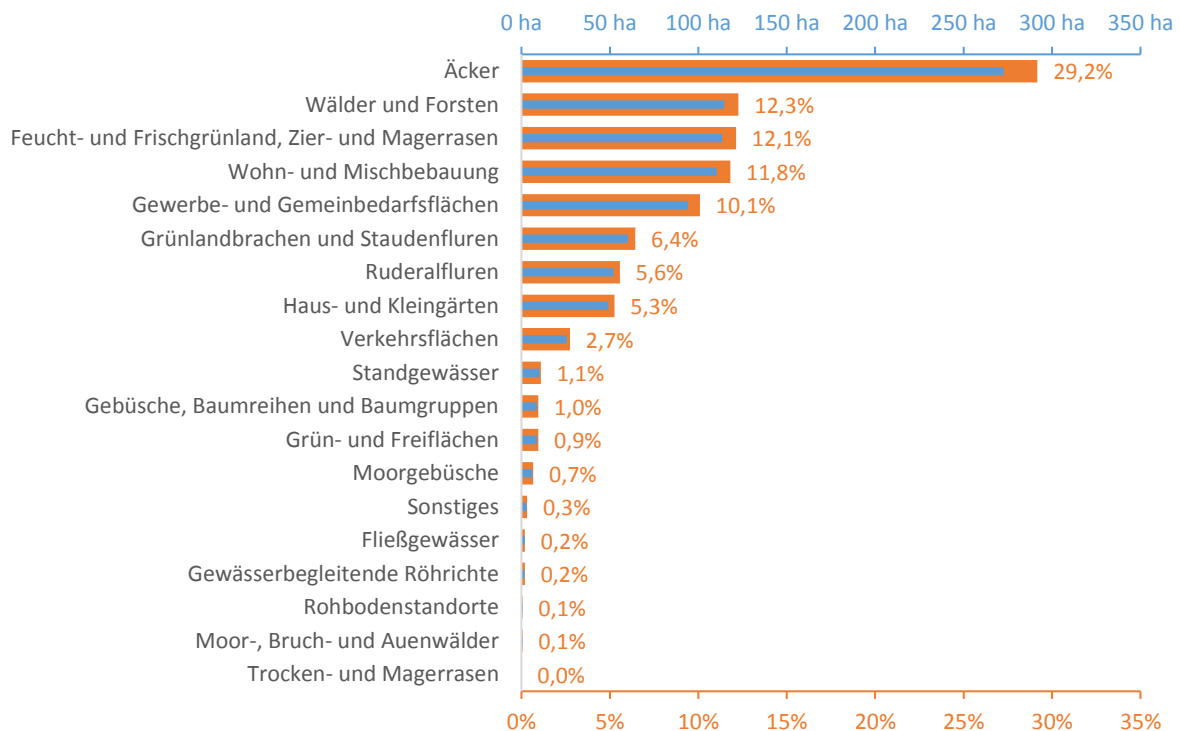


Abbildung 51: Trebbin - Biotopanteile

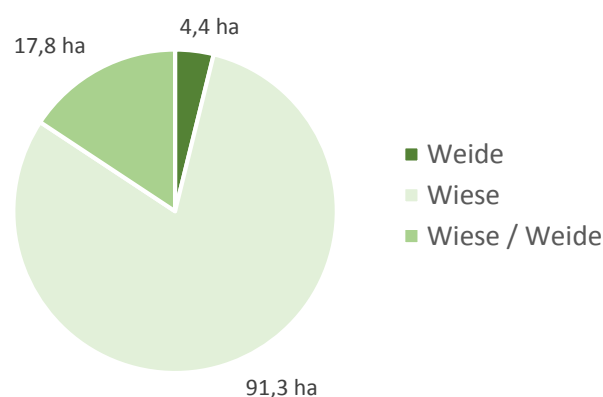


Abbildung 52: Trebbin - Grünlandanteile



4.15 Wittbrietzen

Am Standort Wittbrietzen dominiert westlich Wald-, östlich Acker- und südlich Grünlandnutzung (Abbildung 54, Abbildung 56) im ca. 368 ha großen UG. Das Grünland wird entweder beweidet oder als Mähweide genutzt (Abbildung 55). Die großen Weideflächen im Süden („Upstallwiesen“) werden intensiv mit Rindern beweidet. Aufgrund der eher geringen Strukturvielfalt wurde hier, trotz großflächigem Weideland, nur ein großes Revier angesetzt, da für die Nahrungsbeschaffung vermutlich mehr Raum benötigt wird. Weitere potentiell geeignete Habitatflächen befinden sich am westlichen und am nordwestlichen Ortsrand, wo sich extensivere und kräuterreichere Pferdekoppeln befinden (Abbildung 57), die kleinflächiger, grenzlinienreicher und somit von höherer Qualität als Lebensraum für den Steinkauz sein dürften.

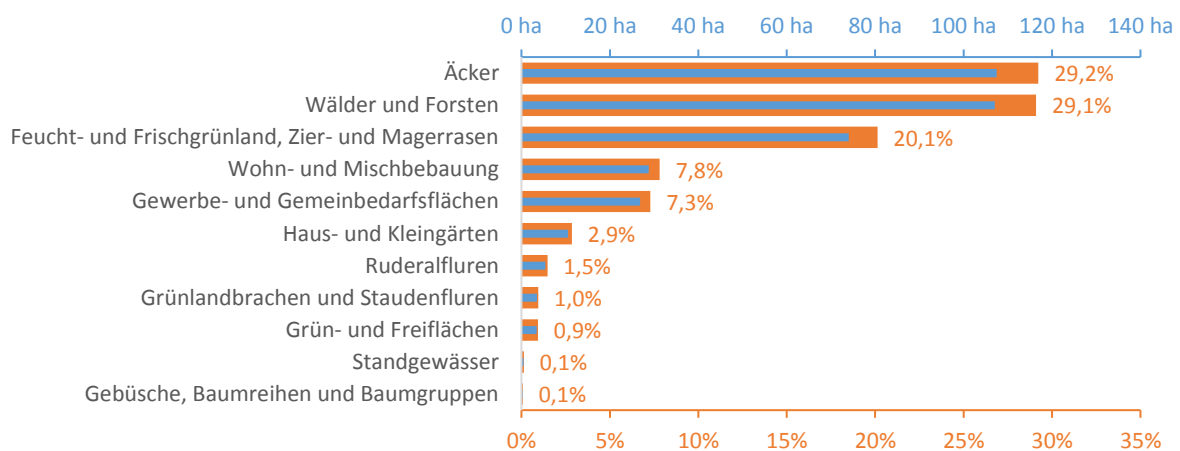


Abbildung 54: Wittbrietzen - Biotopanteile

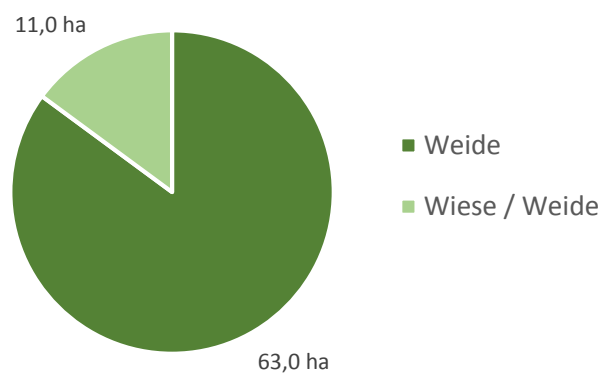


Abbildung 55: Wittbrietzen - Grünlandanteile

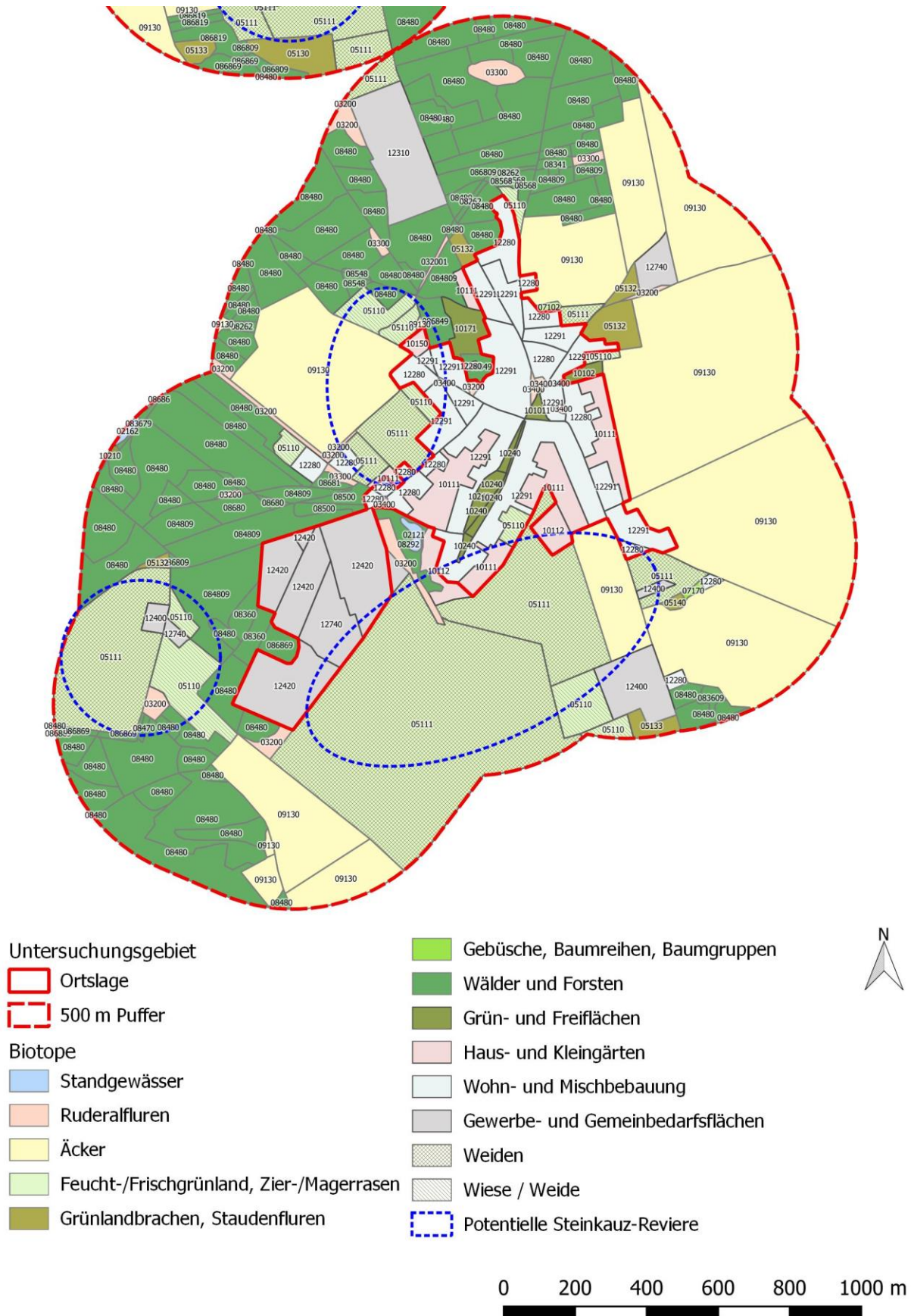


Abbildung 56: Wittbrietzen - Biotopkarte, im Norden grenzt das UG Elsholz an

Die Lebensraumqualität ist am Standort Wittbrietzen insgesamt mittelmäßig (Tabelle 14). Günstig sind der offene Charakter der Landschaft sowie der sehr geringe Störungsgrad. Eher ungünstig sind die überwiegend sehr großen und strukturarmen Acker- und (südlichen) Grünlandflächen sowie die teilweise nur gering ausgeprägten ländlichen Strukturen (z. B. wenig alte Scheunen), die überwiegend im Süden des Ortes zu finden sind.

Tabelle 14: Bewertung des Habitatpotentials - Wittbrietzen

Kriterium	Wert
Offene bzw. halboffene Kulturlandschaft	1
Extensive und vielfältige Landwirtschaftsformen, kleinteiliger Wechsel der Bewirtschaftungsformen	3
Nahrungsflächen mit niedrigwüchsiger Vegetation in Obstwiesen und Grünland	2
Beweidung	2
Grenzlinienanteil (Wege, Zäune, Gräben)	3
Vertikalstrukturen als Sitzwarten (Zäune, Pfähle, Hecken, Einzelbäume u. a.)	2
Brutplätze und Tageseinstände (Kopfweiden/-bäume, Obstbaumbestände, Altbaumbestände, alte Scheunen, Ställe)	2
Ortschaft dörflich geprägt (Gärten, Ställe, Tierhaltung, Scheunen)	2
Gefährdungen und Störungen durch Infrastruktur (Bahnlinien, Straßen)	1
Mittelwert:	2,0



Abbildung 57: Wittbrietzen - Weideflächen auf der nördlichen Potentialfläche

4.16 Züllichendorf

Im Untersuchungsgebiet (ca. 231 ha) ist der Ackerbau mit einem Flächenanteil von ca. 68 % die dominante Landnutzungsform (Abbildung 58, Abbildung 60). Angebaut wurden u. a. Roggen, Gerste, Kartoffeln, Spargel (mit Folie) und Mais. Grünland ist nur auf ca. 10 % der Fläche vertreten. Allerdings ist der Weideanteil hier relativ hoch (Abbildung 59) und die Flächen grenzen überwiegend direkt an den Ort an, was für den Steinkauz günstig ist. Deshalb wurden hier zwei potentielle Reviere angenommen (Abbildung 60). Im Osten fand eine Umnutzung von Ackerflächen zu Alpakaweiden statt, die zwar kurzrasig, aber noch ziemlich karg sind (Abbildung 61) und daher noch nicht viel Nahrung für den Steinkauz bieten.

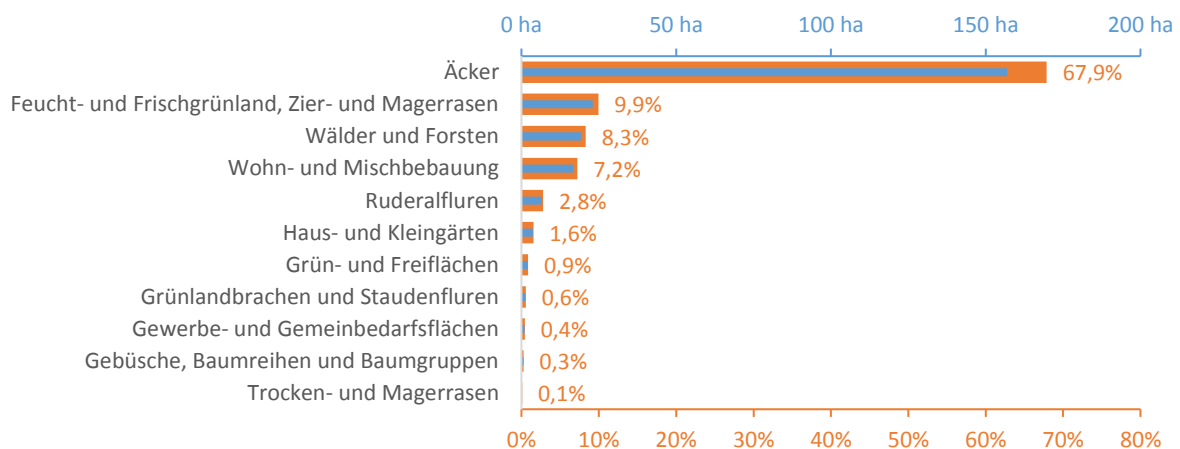


Abbildung 58: Züllichendorf - Biotopanteile

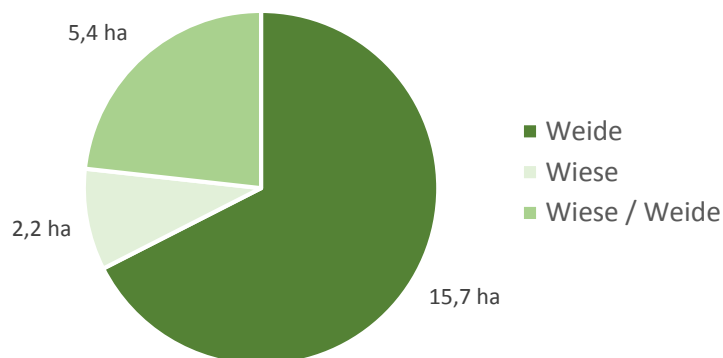


Abbildung 59: Züllichendorf - Grünlandanteile

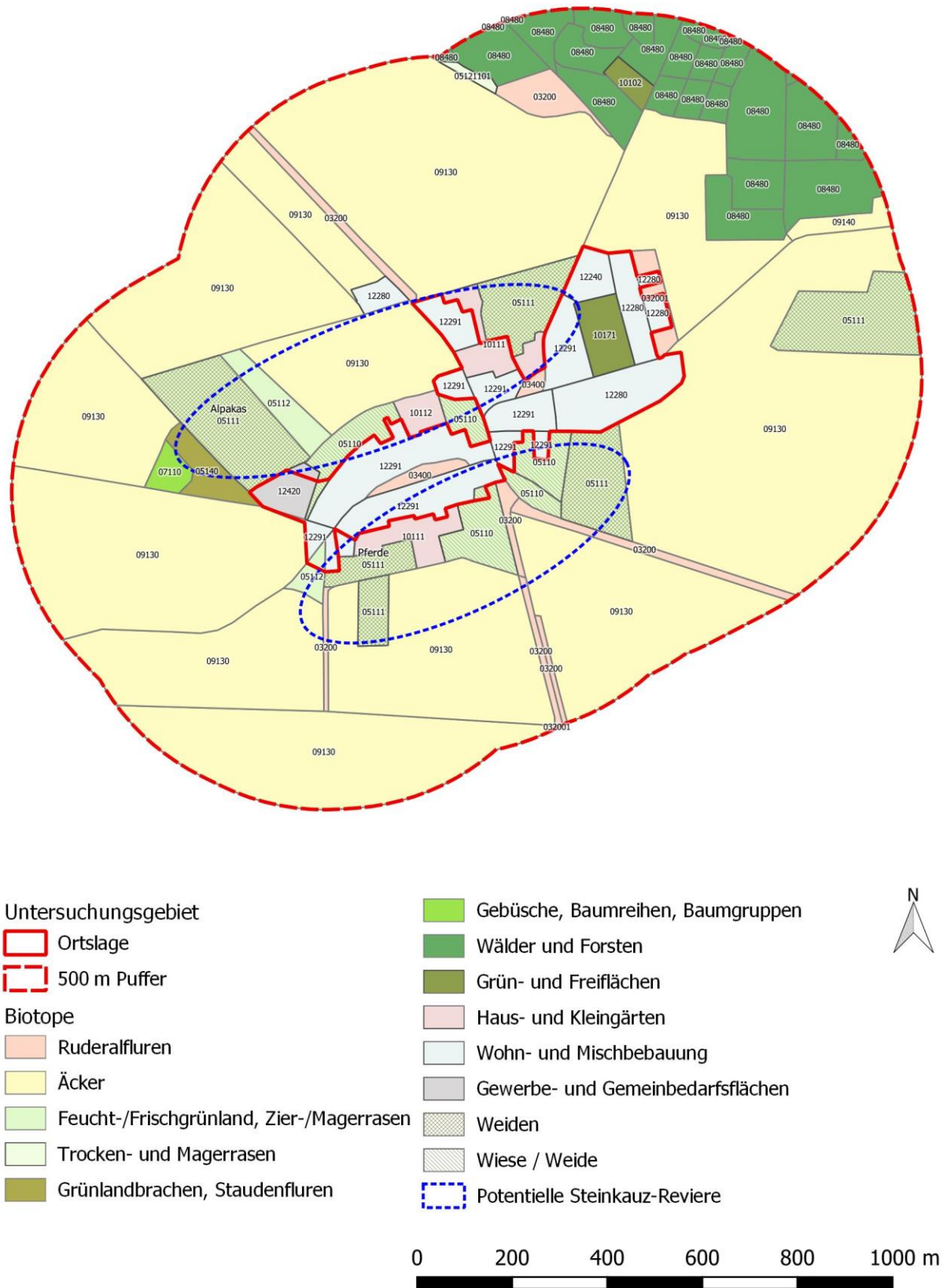


Abbildung 60: Züllichendorf - Biotopkarte

Die Habitateigenschaften sind im UG Züllichdorf von mittlerer bis ungünstiger Qualität. Im ortsnahen Bereich (ca. 200 m Radius) sind die Strukturen noch verhältnismäßig gut ausgeprägt, daran schließen sich jedoch monotone Felder an, die als Lebensraum für den Steinkauz ungeeignet sind.

Tabelle 15: Bewertung des Habitatpotentials - Züllichendorf

Kriterium	Wert
Offene bzw. halboffene Kulturlandschaft	1
Extensive und vielfältige Landwirtschaftsformen, kleinteiliger Wechsel der Bewirtschaftungsformen	3
Nahrungsflächen mit niedrigwüchsiger Vegetation in Obstwiesen und Grünland	3
Beweidung	3
Grenzlinienanteil (Wege, Zäune, Gräben)	2
Vertikalstrukturen als Sitzwarten (Zäune, Pfähle, Hecken, Einzelbäume u. a.)	2
Brutplätze und Tageseinstände (Kopfweiden/-bäume, Obstbaumbestände, Altbaumbestände, alte Scheunen, Ställe)	3
Ortschaft dörflich geprägt (Gärten, Ställe, Tierhaltung, Scheunen)	2
Gefährdungen und Störungen durch Infrastruktur (Bahnlinien, Straßen)	3
Mittelwert:	2,4



Abbildung 61: Züllichendorf - Alpakaweide auf der nördlichen Potentialfläche

5 Zusammenfassung und Empfehlungen

Im südlichen Teil des Naturparks Nuthe-Nieplitz wurden 15 Standorte auf ihre Eignung als Steinkauzhabitat überprüft. Hierfür wurden digitale Biotopdaten herangezogen, die Realnutzung im Rahmen von Ortsbegehungen überprüft und die Qualität der Lebensraumstrukturen mit Hilfe eines Bewertungsbogens beurteilt. Das Hauptaugenmerk lag auf den Grünlandflächen, die als Nahrungshabitat von essentieller Bedeutung für den Steinkauz sind.

Im Ergebnis wurde festgestellt, dass alle untersuchten Standorte Lebensraumpotential für den Steinkauz besitzen (Tabelle 16). Die Anzahl potentieller Reviere reicht von einem Revier (Niebelhorst, Märtensmühle) bis hin zu sechs Revieren (Frankenförde). Eine besonders gute Eignung zeigten die Standorte Elsholz, Bardenitz & Pechüle, Frankenförde und Liebätz. Weniger gut bewertet wurden Frankenfelde, Märtensmühle, Züllichendorf und Trebbin.

Die Habitateignung ließe sich in manchen Bereichen deutlich verbessern, wenn ortsnahe Ackerflächen zu Dauergrünland (insbesondere Weideland) umgewandelt würden. Die Nutzung sollte dann möglichst kleinflächig sowie räumlich und zeitlich gestaffelt stattfinden, z. B. mit Portions- bzw. Umtriebsweiden oder einem kleinräumigen Wechsel zwischen gemähten und beweideten Flächen, sodass stets nahrungsreiches Grünland mit niedriger Vegetation für die Jagd zur Verfügung steht. Außerdem sollte das Angebot an geeigneten Bruthöhlen erhöht werden, da diese vermutlich nicht in ausreichender Menge und Qualität zur Verfügung stehen und somit einen limitierenden Faktor darstellen. Hierfür ist es empfehlenswert, etwa drei künstliche Niströhren je potentiell Revier zu installieren.

Tabelle 16: Zusammenfassender Überblick

Ort	Bewertung	Grünland	Weide	Wiese	Wiese / Weide	pot. Reviere
Elsholz	1,2	47,1 ha	40,5 ha	0,3 ha	6,3 ha	3
Bardenitz & Pechüle	1,7	127,9 ha	42,2 ha	77,6 ha	8,1 ha	5
Frankenförde	1,7	93,7 ha	81,2 ha	10,1 ha	2,5 ha	6
Liebätz	1,7	57,2 ha	10,1 ha	39,6 ha	7,5 ha	4
Niebel	1,7	27,9 ha	21,3 ha	5,5 ha	1,1 ha	3
Niebelhorst	1,7	21,0 ha	7,4 ha	13,4 ha	0,3 ha	1
Felgentreu	1,8	46,8 ha	35,5 ha	2,1 ha	9,1 ha	3
Hennickendorf	1,8	84,3 ha	40,8 ha	32,5 ha	11,0 ha	4
Kliestow	1,8	65,5 ha	24,0 ha	26,2 ha	15,4 ha	2
Nettgendorf	1,9	75,7 ha	65,2 ha	0,7 ha	9,8 ha	4
Wittbrietzen	2,0	74,1 ha	63,0 ha	11,0 ha	0,0 ha	3
Frankenfelde	2,2	47,2 ha	24,7 ha	17,1 ha	5,4 ha	3
Märtensmühle	2,2	52,8 ha	5,5 ha	40,4 ha	6,9 ha	1
Züllichendorf	2,4	23,2 ha	15,7 ha	2,2 ha	5,4 ha	2
Trebbin	-	113,5 ha	4,4 ha	91,3 ha	17,8 ha	2

6 Literatur

- ABBO. (2001). Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. 684.
- Dalbeck, L., Bergerhausen, W., & Hachtel, M. (1999). Habitatpräferenzen des Steinkauzes *Athene noctua* SCOPOLI, 1769 im ortsnahen Grünland. *Charadrius: Zeitschrift für Vogelkunde, Vogelschutz und Naturschutz in Nordrhein-Westfalen*, 35(3), 100-115.
- Glutz von Blotzheim, U. N. (1994). Handbuch der Vögel Mitteleuropas Band 9 Columbiformes – Piciformes. 2. Aufl., 6-1145.
- Haase, P. (1993). Zur Situation und Brutbiologie des Steinkauzes *Athene n. noctua* SCOP., 1769, im Westhavelland. *Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg: Beiträge zu Ökologie und Naturschutz, Sonderheft 2/1993, Greifvögel und Eulen*, 29-37.
- Schönn, S., Scherzinger, W., Exo, K.-M., & Ille, R. (1991). Der Steinkauz: *Athene noctua*. *Die Neue Brehm-Bücherei*, 606, 237.
- Südbeck, P., Andretzke, H., Fischer, S., Gedeon, K., Schikore, T., Schröder, K., & Sudfeldt, C. (2005). Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. 792.
- van Dorsten, P. (2015). Wiederansiedlung des Steinkauzes (*Athene noctua*) in der Nuthe-Nieplitz-Niederung - Projektbericht 2015. 24.

Anhang

Tabelle 17: Biotopliste

Code	Bezeichnung
011022	Sumpfquelle, Sickerquelle, beschattet (Helokrene)
01113	Bäche und kleine Flüsse, begradigt, weitgehend naturfern, ohne Verbauung
011133	Bäche und kleine Flüsse, begradigt, weitgehend naturfern, ohne Verbauung, teilweise beschattet
02120	perennierende Kleingewässer (Sölle, Kolke, Pfuhe etc., < 1 ha)
02121	perennierende Kleingewässer (Sölle, Kolke, Pfuhe etc., < 1 ha), naturnah, unbeschattet
02131	temporäre Kleingewässer, naturnah, unbeschattet
02141	Staugewässer / Kleinspeicher, naturnah, unbeschattet
02150	Teiche
02151	Teiche, unbeschattet
02152	Teiche, beschattet
02153	Teiche, überwiegend bis vollständig verbaut, bzw. technisches Becken
02161	Gewässer in Torfstichen
02162	Gewässer in Sand- und Kiesgruben
02210	Röhrichtgesellschaften an Standgewässern
03100	vegetationsfreie und -arme Rohbodenstandorte (Deckungsgrad < 10%)
03200	ruderales Pionier-, Gras- und Staudenfluren
032001	ruderales Pionier-, Gras- und Staudenfluren, weitgehend ohne Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
032002	ruderales Pionier-, Gras- und Staudenfluren, mit Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10-30%)
03300	sonstige Spontanvegetation auf Sekundärstandorten
03400	künstlich begründete Gras- und Staudenfluren (Ansaaten) auf Sekundärstandorten ohne wirtschaftliche Nutzung
04325	Faulbaum- und Faulbaum-Weiden- sowie sonstige Moorgebüsche der Sauer-Zwischenmoore (mesotroph-saure Moore)
0451002	Röhrichte nährstoffreicher (eutropher bis polytropher) Moore und Sümpfe, Verlandungsmoor
04511	Schilfröhricht nährstoffreicher (eutropher bis polytropher) Moore und Sümpfe
04520	Seggenriede mit überwiegend bultigen Großseggen nährstoffreicher (eutropher bis polytropher) Moore und Sümpfe
04561	Erlen-Moorgehölz nährstoffreicher (eutropher bis polytropher) Moore und Sümpfe
04562	Weidengebüsche nährstoffreicher (eutropher bis polytropher) Moore und Sümpfe
04620	Röhrichte und Binsenbestände in Mooren und Sümpfen (Gehölzdeckung <10%, Deckung der Röhricht- und/oder Binsenarten > 30 %)
04753	Faulbaum- und Faulbaum-Weidengebüsche

Code	Bezeichnung
05102	Feuchtwiesen nährstoffarmer bis mäßig nährstoffreicher Standorte (Pfeifengraswiesen)
0510201	Feuchtwiesen nährstoffarmer bis mäßig nährstoffreicher Standorte (Pfeifengraswiesen), weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs
05103	Feuchtwiesen nährstoffreicher Standorte
0510301	Feuchtwiesen nährstoffreicher Standorte, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
051031	Feuchtwiesen nährstoffreicher Standorte, artenreiche Ausprägung
0510311	Feuchtwiesen nährstoffreicher Standorte, artenreiche Ausprägung, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs
0510312	Feuchtwiesen nährstoffreicher Standorte, artenreiche Ausprägung, mit spontanem Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
0510321	Feuchtwiesen nährstoffreicher Standorte, verarmte Ausprägung, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs
05105	Feuchtwiesen
0510501	Feuchtwiesen, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
05108	wiedervernässtes Feuchtgrasland
0510801	wiedervernässtes Feuchtgrasland, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
05110	Frischwiesen und Frischweiden
0511001	Frischwiesen und Frischweiden, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
0511002	Frischwiesen und Frischweiden, mit spontanem Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10-30%)
05111	Frischweiden, Fettweiden
051111	artenreiche Magerweiden
05112	Frischwiesen
0511201	Frischwiesen, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
051122	Frischwiesen, verarmte Ausprägung
0511221	Frischwiesen, verarmte Ausprägung, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
05113	ruderales Wiesen
051131	ruderales Wiesen, artenreiche Ausprägung
05120	Trockenrasen
05121101	silbergrasreiche Pionierfluren, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
05121211	Grasnelken-Rauhblattschwengel-Rasen, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
05121221	Heidenelken-Grasnelkenflur, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
05121501	kennartenarme Rotstraußgrasfluren auf Trockenstandorten, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
05130	Grünlandbrachen

Code	Bezeichnung
05131	Grünlandbrachen feuchter Standorte
0513101	Grünlandbrachen feuchter Standorte, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
0513102	Grünlandbrachen feuchter Standorte, mit spontanem Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10-30%)
051311	Grünlandbrache feuchter Standorte, von Schilf dominiert
0513111	Grünlandbrache feuchter Standorte, von Schilf dominiert, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
0513112	Grünlandbrache feuchter Standorte, von Schilf dominiert, mit spontanem Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10-30%)
051312	Grünlandbrache feuchter Standorte, von Rohrglanzgras dominiert
0513131	Grünlandbrache feuchter Standorte, von bultigen Großseggen dominiert, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
051314	Grünlandbrache feuchter Standorte, von rasigen Großseggen dominiert
0513142	Grünlandbrache feuchter Standorte, von rasigen Großseggen dominiert, mit spontanem Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10-30%)
05132	Grünlandbrachen frischer Standorte
0513201	Grünlandbrachen frischer Standorte, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
0513202	Grünlandbrachen frischer Standorte, mit spontanem Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10-30%)
05133	Grünlandbrachen trockener Standorte
0513301	Grünlandbrachen trockener Standorte, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung < 10%)
05140	Staudenfluren und -säume
05141	Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte
051412	flächige Hochstaudenfluren auf Grünlandbrachen feuchter bis nasser Standorte
05142	Staudenfluren (Säume) frischer, nährstoffreicher Standorte
05143	Staudenfluren (Säume) trockenwarmer Standorte
0514302	Staudenfluren (Säume) trockenwarmer Standorte, mit spontanem Gehölzbewuchs (Gehölzdeckung 10-30%)
05150	Intensivgrasland
05151	Intensivgrasland, fast ausschließlich mit verschiedenen Gräsern
05152	Intensivgrasland, neben Gräsern auch verschiedene krautige Pflanzenarten
05160	Zier-/ Scherrasen
051601	Zier-/ Scherrasen, weitgehend ohne Bäume
07100	flächige Laubgebüsche
07101	Gebüsche nasser Standorte
07102	Laubgebüsche frischer Standorte
07110	Feldgehölze
07111	Feldgehölze nasser oder feuchter Standorte

Code	Bezeichnung
071111	Feldgehölze nasser oder feuchter Standorte, überwiegend heimische Gehölzarten
07112	Feldgehölze frischer u./o. reicher Standorte
07113	Feldgehölze mittlerer Standorte
07115	Feldgehölzähnliche im Siedlungsbereich
07120	Waldmäntel
071312	lückige Hecken und Windschutzstreifen ohne Überschirmung, überwiegend heimische Gehölze
07140	Alleen und Baumreihen
07170	flächige Obstbestände (Streuobstwiesen)
0717001	flächige Obstbestände (Streuobstwiesen), überwiegend Altbäume
07171	genutzte Streuobstwiesen
0717101	genutzte Streuobstwiesen, überwiegend Altbäume
07173	aufgelassene Streuobstwiesen
0717301	aufgelassene Streuobstwiesen, überwiegend Altbäume
07190	standorttypischer Gehölzsaum an Gewässern
08103	Erlen-Bruchwälder, Erlenwälder
081034	Großseggen-Schwarzerlenwald
081038	Brennnessel-Schwarzerlenwald
08111	Schaumkraut-Eschenwald
08113	Traubenkirschen-Eschenwald
08114	Winkelseggen-Eschenwald
08191	Eichenmischwälder bodensaurer Standorte, grundwasserbeeinflusst
081912	Pfeifengras-Birken-Stieleichenwald
08192	Eichenmischwälder bodensaurer Standorte, frisch bis mäßig trocken
081925	Drahtschmielen-Eichenwald
08261	Kahlflächen, Rodungen
08262	junge Aufforstungen
08280	Vorwälder
082819	Kiefern-Vorwald trockener Standorte
08282	Vorwälder frischer Standorte
082826	Birken-Vorwald frischer Standorte
08283	Vorwälder feuchter Standorte (außerhalb intakter Moore)
08292	naturnahe Laubwälder und Laub-Nadel-Mischwälder mit heimischen Baumarten frischer u./o. reicher Standort
08300	Laubholzforste (weitgehend naturferne Forste und aus Sukzession hervorgegangene Wälder mit nicht heimischen Baumarten)
08310	Eichenforste (Stieleiche, Traubeneiche)

Code	Bezeichnung
083100004	Eichenforst (Stieleiche, Traubeneiche); Stangenholz, schwaches Baumholz
083109	Eichenforste (Stiel-/ Traubeneiche) ohne Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%) mit mehreren Laubholzarten
083149	Eichenforste (Stiel-/ Traubeneiche) mit Robinie (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%) und mehreren Laubholzarten
08316	Eichenforste (Stiel-/ Traubeneiche) mit Birke (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%)
083169	Eichenforste (Stiel-/ Traubeneiche) mit Birke (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%) und mehreren Laubholzarten
08340	Robinienforste
08341	Robinienforste mit Eiche (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%)
08350	Pappelforste
083500006	Pappelforst; mittleres; starkes Baumholz
083508	Pappelforste ohne Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%) mit sonstiger Laubholzart (incl. Roteiche)
083508006	Pappelforste ohne Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%) mit sonstiger Laubholzart (incl. Roteiche); mittleres, starkes Baumholz
0835080093	Pappelforste ohne Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%) mit sonstiger Laubholzart (incl. Roteiche)
0835080099	Pappelforste ohne Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%) mit sonstiger Laubholzart (incl. Roteiche)
083580006	Pappelforste mit Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%) mit sonstiger Laubholzart (incl. Roteiche); mittleres, starkes Baumholz
0835800093	Pappelforste mit Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%) mit sonstiger Laubholzart (incl. Roteiche)
08360	Birkenforste
083609	Birkenforste ohne Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%) mit mehreren Laubholzarten in etwa gleichen Anteilen
08361	Birkenforste mit Eiche (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%)
083619	Birkenforste mit Eiche (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%) und mehreren Laubholzarten in etwa gleichen Anteilen
083679	Birkenforste mit Erle (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%) und mehreren Laubholzarten in etwa gleichen Anteilen
0837800093	Erlenforst mit Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%) mit sonstiger Laubholzart (incl. Roteiche)
083800004	Wälder und Forste; sonstige Laubholzarten (inkl. Roteiche); Stangenholz, schwaches Baumholz
083800006	Wälder und Forste; sonstige Laubholzarten (inkl. Roteiche); mittleres, starkes Baumholz
0838000093	Wälder und Forste; sonstige Laubholzarten (inkl. Roteiche)
0838000099	Wälder und Forste; sonstige Laubholzarten (inkl. Roteiche)
083880006	Wälder und Forste; sonstige Laubholzarten (inkl. Roteiche); sonstige Laubholzarten (incl. Roteiche); mittleres, starkes Baumholz
0838800093	Wälder und Forste; sonstige Laubholzarten (inkl. Roteiche); sonstige Laubholzarten (incl. Roteiche)

Code	Bezeichnung
08389	Laubholzforste aus sonstiger Laubholzart (incl. Roteiche) mit mehreren Laubholzarten in etwa gleichen Anteilen
08390	Laubholzforste aus mehreren Laubholzarten in etwa gleichen Anteilen
08400	Nadelholzforste (weitgehend naturferne Forste)
08460	Lärchenforste
08467	Lärchenforste mit Fichte (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%)
08470	Fichtenforste
08480	Kiefernforste
084800004	Kiefernforst (sofern nicht Typen der Kiefernwälder); Stangenholz, schwaches Baumholz
084800006	Kiefernforst (sofern nicht Typen der Kiefernwälder); mittleres, starkes Baumholz
08480023	Kiefernforste, Sandrohr-Kiefernforst
08480032	Kiefernforste, Drahtschmielen-Kiefernforst
084809	Kiefernforste ohne Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%) mit mehreren Nadelholzarten in etwa gleichen Anteilen
08500	Laubholzforste mit Nadelholzarten (naturferne Forste)
08518	Eichenforste mit Kiefer (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%)
08548	Robinienforste mit Kiefer (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%)
0855080093	Pappelforste ohne Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%), Nebenbaumart (10-30 %) Kiefer
08558	Pappelforste mit Kiefer (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%)
08560	Birkenforste mit Nadelholzarten
08568	Birkenforste mit Kiefer (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%)
0858020093	Laubholzforste mit Nadelholzarten (naturferne Forste), sonstige Laubholzarten (inkl. Roteiche), Nebenbaumarten (10-30 %) sonstige nicht heimische Koniferen
0858020099	Laubholzforste mit Nadelholzarten (naturferne Forste), sonstige Laubholzarten (inkl. Roteiche), Nebenbaumarten (10-30 %) sonstige nicht heimische Koniferen
085807006	Laubholzforste mit Nadelholzarten (naturferne Forste), sonstige Laubholzarten (inkl. Roteiche), Nebenbaumart (10-30 %) Fichte, starkes Baumholz
0858080093	Laubholzforste mit Nadelholzarten (naturferne Forste), sonstige Laubholzarten (inkl. Roteiche), Nebenbaumart (10-30 %) Kiefer
085880006	Laubholzforste mit Nadelholzarten (naturferne Forste), sonstige Laubholzarten (inkl. Roteiche), Mischbaumart (> 30 %) Kiefer; mittleres, starkes Baumholz
0858800093	Laubholzforste mit Nadelholzarten (naturferne Forste), sonstige Laubholzarten (inkl. Roteiche), Mischbaumart (> 30 %) Kiefer
085908	Laubholzforste aus mehreren Laubholzarten in etwa gleichen Anteilen ohne Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%)
08598	Laubholzforste aus mehreren Laubholzarten in etwa gleichen Anteilen mit Kiefer
08600	Nadelholzforste mit Laubholzarten (naturferne Forste)
086708006	Nadelholzforste mit Laubholzarten (naturferne Forste), Hauptbaumart Fichte, Nebenbaumart (10-30 %) Kiefer; mittleres, starkes Baumholz
08680	Kiefernforste mit Laubholzarten

Code	Bezeichnung
086805006	Kiefernforste mit Laubholzarten (naturferne Forste), Nebenbaumart (10-30 %) Pappel; mittleres, starkes Baumholz
086808004	Kiefernforste mit Laubholzarten (naturferne Forste), Nebenbaumart (10-30 %) schwaches Baumholz
086808006	Kiefernforste mit Laubholzarten (naturferne Forste), Nebenbaumart (10-30 %) 08?;mittleres, starkes Baumholz
0868080093	Kiefernforste mit Laubholzarten (naturferne Forste), Nebenbaumart (10-30 %)
0868080098	Kiefernforste ohne Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%) mit sonstiger Laubholzart (incl. Roteiche) (Nebenbaumart, Fl.-Ant. 10-30%)
086809	Kiefernforste ohne Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%) mit mehreren Laubholzarten in etwa gleichen Anteilen
08681	Kiefernforste mit Eiche (Stiel-, Traubeneiche) (Mischbaumart, Fl.-Ant. 10-30%)
08681032	Kiefernforste mit Eiche (Stiel-, Traubeneiche) (Mischbaumart, Fl.-Ant. 10-30%), Drahtschmielen-Kiefernforst
086818	Kiefernforste mit Eiche (Stiel-, Traubeneiche) (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%) und sonstiger Laubholzarten
086819	Kiefernforste mit Eiche (Stiel-, Traubeneiche) (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%) und mehreren Laubholzarten
086849	Kiefernforste mit Robinie (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%) und mehreren Laubholzarten in etwa gleichen Anteilen
08686	Kiefernforste mit Birke (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%)
086869	Kiefernforste mit Birke (Mischbaumart, Fl.-Ant. > 30%) und mehreren Laubholzarten in etwa gleichen Anteilen
086880006	Kiefernforste mit Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%) mittleres, starkes Baumholz
0868800093	Kiefernforste mit Mischbaumart (Fl.-Ant. > 30%)
08689	Kiefernforste mit mehreren Laubholzarten in etwa gleichen Anteilen
09130	Intensiväcker
09134	intensiv genutzte Sandäcker
09140	Ackerbrachen
09151	Wildäcker, genutzt
10101	Parkanlagen, Grünanlagen
101011	Grünanlagen unter 2 ha
10102	Friedhöfe
10110	Gärten, Gartenbrachen, Grabeland
10111	Gärten
10112	Grabeland
10113	Gartenbrachen
10150	Kleingartenanlagen
10170	offene Sport- und Erholungsanlagen
10171	Sportplätze
10173	Reitplätze und Rennbahnen (offener Boden)

Code	Bezeichnung
10202	Spielplätze mit Gehölzen
10210	Badeplätze
10240	Dorfanger
10242	Dorfanger mit Gehölzen
10250	Wochenend- und Ferienhausbebauung, Ferienlager
102501	Wochenend- und Ferienhausbebauung, Ferienlager, weitgehend ohne Bäume
11250	Baumschulen, Erwerbsgartenbau
12240	Zeilenbebauung
12241	Zeilenbebauung mit Parkbaumbestand
12250	Großformbebauung, Hochhauskomplexe
12260	Einzel- und Reihenhausbauung
12261	Einzel- und Reihenhausbauung mit Ziergärten
12263	Einzel- und Reihenhausbauung mit Waldbaumbestand
12280	Kleinsiedlung und ähnliche Strukturen
12291	dörfliche Bebauung / Dorfkern, ländlich
12292	dörfliche Bebauung / Dorfkern, verstädtert
12300	Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsflächen, Gemeinbedarfsflächen
12310	Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsfläche (in Betrieb)
12311	Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsfläche mit hohem Grünflächenanteil
12312	Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsfläche mit geringem Grünflächenanteil
12320	Industrie- und Gewerbebrache
12321	Industrie- und Gewerbebrache mit hohem Grünflächenanteil
12330	Gemeinbedarfsflächen (Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser etc.)
12331	Gemeinbedarfsflächen (Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser etc.) mit hohem Grünflächenanteil
12332	Gemeinbedarfsflächen (Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser etc.) mit geringem Grünflächenanteil
12400	Landwirtschaft und Tierhaltung
12420	Gebäude industrieller Landwirtschaft
12500	Ver- und Entsorgungsanlagen
12510	Wasserwerke
12530	Flächen der Abfallwirtschaft
12540	Kläranlagen
12541	Kläranlagen mit hohem Grünflächenanteil
12600	Verkehrsflächen

Code	Bezeichnung
12621	überwiegend versiegelte Stadtplätze und Promenaden, mit regelmäßigem Baumbestand
12630	Autobahnen und Schnellstraßen
12640	Parkplätze
126421	Parkplätze, teilversiegelt, mit regelmäßigem Baumbestand
126422	Parkplätze, teilversiegelt, ohne Baumbestand
126431	Parkplätze, versiegelt, mit regelmäßigem Baumbestand
126432	Parkplätze, versiegelt, ohne Baumbestand
1266102	Gleisanlagen außerhalb der Bahnhöfe, ohne Begleitgrün
12662	Bahnhofsanlagen
12690	großflächige Garagenkomplexe
12700	anthropogene Sonderflächen
12710	Müll-, Bauschutt- und sonstige Deponien
12712	Müll-, Bauschutt- und sonstige Deponien mit junger Anpflanzung
12720	Aufschüttungen und Abgrabungen
12730	Bauflächen und -stellen
12740	Lagerflächen
12812	Kirche